

Brandenzer Zeitung.

General-Anzeiger



Erstmal täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Brandenz in des Erpedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Ml. einzelne Nummern 15 Pf. Inzerationspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 30 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Restamentzettel 60 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert B. o s e t beide in Brandenz. Druck und Verlag von Gustav R ö t t e ' s Buchdruckerei in Brandenz. Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Brandenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Brandenz.“

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschowski. Bromberg; Genuaner'sche Buchdr. Christoph v. B. Nowogroch. Dirschow; C. Gopp. St. Eglau; D. Barthold. Gollub; D. Rufen. Krone Br.; C. Philipp Kalmes; P. Haber. Kautenburg; M. Jung. Plebenühl Ovr.; A. Traupman. Marienwerder; R. Kauter. Reibenburg; P. Müller. S. Weh. Rummart; J. Käpfe. Oberode; P. Witting u. H. Albrecht. Neuenburg; E. Schwalm. Rosenberg; S. Wojewau u. Krelsch. Erped. Soltau; „Stode“. Strasburg; A. Fuchs

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Der Kaiser in Bremen.

Zur Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. in Bremen traf der Kaiser, wie bereits telegraphisch berichtet, am Mittwoch Vormittag dort ein. Er nahm nach der Begrüßung durch die Behörden und Rundfahrt durch die Stadt unter dem Baldachin vor dem Denkmal Platz, worauf die Feier mit einem Choral eröffnet wurde. Der Präsident des Senats, Bürgermeister Pauli, hielt eine Rede, in der er u. A. sagte:

„Im Namen der Freien Hansestadt Bremen empfangen ich dieses Denkmal, gestiftet von vaterländisch gesinnten Bürgern und gestützt von Deutschlands Kaiserhand. Neben mir sind auch ohne Stein und Erz sein Gedächtniß fort und fort durch die Geschlechter und wenn in fernen Zeiten die heutige Geschichte mit der Sage sich verwebt, wird er als einer der Lieblichen des Volkes auch in der Sage fortleben gleich einem Karl, einem Barbarossa. Ewig wird sich das Gedächtniß heften an ihn, mit dem eine neue Epoche in der Entwicklung eines großen Volkes anhebt. Für Bremens Söhne aber wird mit dieser Stätte wehevoll verknüpft sein die Erinnerung an Euer Kaiserliche Majestät, den kraftvollen Erhalter und Fortführer des Werkes, das er begonnen. Um Ihren großen Ahnen zu ehren, haben Euer Majestät in huldreicher Gesinnung gegen diese reichstreue Stadt eingewilligt, der Enthüllung des Denkmals beizuwohnen, dessen Grundstein Allerhöchst Sie gelegt. Bremens Bürger werden dieses Euer Kaiserlichen Majestät allezeit dankbar gedenken. Sie Alle aber fordere ich auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Gott erhalte und schütze den erhabenen Enkel Kaiser Wilhelms I., Seine Majestät den Kaiser Wilhelm II. Seine Majestät lebe hoch! hoch! hoch!“

Nachdem die Hülle von dem Denkmal gefallen war, hielt Pastor Dr. Thiloetter die Weiherede, welcher er Psalm 129,2: „Sie haben mich oft gedrängt, von meiner Jugend auf, aber sie haben mich nicht übermocht“ und Psalm 84,12: „Der Herr giebt Gnade und Ehre, er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen“ zu Grunde legte und in welcher er ausführte, daß der Anblick und Eindruck des Kaiserbildes fort und fort im Bremens Bürgerthum, in den Herzen der Kaufleute und Gewerbetreibenden, der Handwerker und Arbeiter, der Männer und Jünglinge, Frauen und Jungfrauen, nicht minder in den Reihen der dort stehenden Heeresstheile das unerschütterliche Vertrauen zu dem göttlichen Weltregiment und seiner Fürsorge für das Vaterland erzeuge und stärke.“ Mit einem Festchoral schloß die Feier.

Sodann erfolgte der Vorbeimarsch der Garnison Bremen sowie der auf kaiserlichen Befehl nach Bremen befohlenen zwei Kompagnien Marine - Infanterie. Hierauf begab sich der Kaiser unter dem Gefolge sämtlicher Festtheilnehmer durch das Spalier der Kriegervereine nach dem Dom, wo der Pflharmonische Chor das Händel'sche „Hallelujah“ vortrug. Bei dem Festmahle im Rathhause saßen zur Rechten des Kaisers Bürgermeister Dr. Pauli, der Erbgroßherzog von Oldenburg, Ministerpräsident Graf von Eulenburg, Graf Leyndorf und Finanzminister Dr. Miquel, zur Linken Bürgermeister Quermann, Reichszkanzler Graf Caprivi, Fürst Radzimir und Minister von Berlepsch. Dem Kaiser gegenüber hatte Senator Otto Bildemeister Platz genommen. Diesem zur Rechten saß Staatssekretär v. Bötticher und Staatssekretär v. Marschall, zur Linken Graf Waldersee und Ministerpräsident Dr. Krüger.

Bürgermeister Dr. Pauli hielt eine Tafelrede, in der er des Geburtstages Kaiser Friedrichs gedachte und des letzten Reiches Kaiser Wilhelms II. vor drei Jahren. Dann fuhr er fort:

„Das letzte und einzige Mal, daß vor diesen Tagen ein deutscher Kaiser diese Stadt besucht hat, liegt nahe an 850 Jahre zurück. Der kraftvolle jugendliche Kaiser aus dem Frankengeschlechte, Heinrich III. war es, der damals in Bremen zu Gaste war und wie der zeitgenössische Chronist Adam von Bremen meldet, empfangen ihn die Stadt „mit königlicher Pomme, wie es sich geziemte“. Aber ein Chronist von heute wird der Nachwelt erzählen, daß im Jahre 1893 ein Sproß des Geldengeschlechtes, das zu den Zeiten seines ersten Kaiserbesuches noch auf der süddeutschen Stammburg saß und vom Fels zum Meer auf den Kaiserthron geleitet wurde, in diese selbe Stadt einzog als verehrtes Haupt des Reiches, und daß ihm dort zwar kein königlicher Pomp bereitet werden konnte, statt dessen aber — was der frühere Chronist von seiner Feier nicht zu melden gewohnt — die Begeisterung einer ganzen Bevölkerung ihn begrüßte und die freiwillige Huldigung einer dankerfüllten Stadt. Dieser Huldigung und diesem Danke gebe ich Ausdruck, indem ich das Glas erhebe mit dem Rufe: Hoch lebe unser Hohenzollern-Kaiser! Hoch lebe Se. Majestät Kaiser Wilhelm II.“

Auf diese Ansprache erwiderte der Kaiser: Die treue Hansestadt Bremen hat in feierlicher Weise ihre Dankeschuld dem alten Kaiser Wilhelm gegenüber abgetragen. Ein würdigerer Tag konnte kaum für diese Feier gefunden werden. Der 18. Oktober, der Jahrestag der Völkerschlacht von Leipzig, in welcher die zur heiligen Allianz verbündeten Monarchen Preußen, Deutschland, ja man kann sagen ganz Europa von dem ehernen Joch der Unterdrückung befreiten, der 18. Oktober fernerhin der Geburtstag des nachmaligen Kaiser Friedrich III., welcher eine hohe Vorbedeutung für seine Zukunft! In seiner Brust trug er in jungen Jahren die Vorahnung der kommenden Ereignisse und den brennenden Wunsch nach der Einheit unseres geliebten Vaterlandes. Und als nun das Morgenroth des neuen deutschen Reiches strahlend emporkam, da durfte er als gereifter Mann die Träume seiner Jugend verwirklichen. Das deutsche Schwert in der Faust, gewannen der Sohn auf blutiger Wahlstatt seinem Vater die deutsche Kaiserkrone. Seinen Hammerschlägen ist es zu danken, daß des Reiches Nützung fest geschmiedet war. Ewig bleibt unserm deutschen Volke der jugendfröhliche erste deutsche Kron-

prinz vor Augen. Heute nun, an seinem Geburtstage, fiel eben die Hülle von seines greisen Heldevaters Bild und in Erz geformt blicken uns Kaiser Wilhelms Jüge mit hoheitsvollem Ernste an. Wie hat die göttliche Vorsehung ihn wunderbar geführt! Wie herrlich hat der Himmel es gefügt, daß der hohe Herr nach mancher schweren Krüßal zum Regieren berufen ward in einem Alter, wo andere Männer sich von der Arbeit zurückziehen pflegen. Welch' ungeahnte Erfolge hat er mit Gottes Hilfe errungen! Ihm war es von Gott bestimmt, aller Deutschen Sehnen zu erfüllen und mit der siegreich erkämpften Kaiserkrone Deutschland seine Einheit wiederzugeben. Er durfte zu diesem Werke große Männer finden, denen die Ehre zu Theil ward, seinen Gedanken auszuführen und als seine Vererber mit ihm zu arbeiten. Kaiserlich mit Recht hat Bremen dem alten kaiserlichen Helden heute ein Denkmal gesetzt. Ich danke Ihnen als Sohn für die Wahl des Tages, Ich danke Ihnen als Enkel für die Ehrung Meines Großvaters, Ich danke Ihnen als Kaiser für den warmen Empfang Ihrer Stadt und die Pflege der alten Tradition. Mein ganzes Bestreben wird sein nachzuleben und nachzustreben dem hohen Herrn, des ehernen Bildniß von drüben herübergrüßt. Auch Bremen kann Meiner steten Sorge sowie Meines Interesses und meines kaiserlichen Schutzes stets gewärtig sein. Möge Bremens Handel im Schatten des Friedens sich entwickeln, blühen und gedeihen, eingedenk der großen Tage der alten Hanse, deren Wahlspruch nicht nur Sie, sondern wir Alle stets eingedenk sein müssen, wenn wir auf dem Weltmarkt vorwärts kommen wollen. „Navigare necesse est, vivere non est necesse!“ Ich leere mein Glas auf das Wohl der freien Hansestadt Bremen, ihres Senats und ihrer Bürgerthum! Hoch, hoch, hoch!“

Der lateinische Spruch prangt als Inschrift über dem Eingange des Bremer Schiffahrtshauses und soll der Bevölkerung die Wichtigkeit der Schiffahrt stets vor Augen halten. Der Kaiser hat den Spruch, der ja nicht gerade wörtlich zu nehmen ist (Schiffahrtstreiben ist nothwendig, leben ist nicht nothwendig) bereits, wie man sich vielleicht noch erinnern wird, in einem Telegramm an den Berliner Regattaverein angewendet. Ursprünglich ist es ein Ausspruch des Pompejus. Bei heftigem Sturm sprang dieser Römer in ein Schiff, das Getreide nach dem nothleidenden Rom aus Sicilien bringen sollte, und ermahnte seine zagenen Genossen mit den Worten: „Daß wir abfahren, ist nöthig, daß wir leben, ist nicht nöthig.“ Also Pflichttreue unter allen Umständen, das will der Spruch besagen. Nach dem Festmahle war der Kaiser in sein Absteigequartier zum Bürgermeister Quermann gefahren und hatte dort Admiralsuniform angelegt (vorher trug er die Uniform der ersten Leibjüaren), dann begab er sich nach dem Rathskeller. Durch die reich illuminierte Stadt fuhr Abends der Kaiser zum Bahnhofe und dann mittelst Extrazuges nach Berlin.

Die Russenfeste

übertreffen in Paris, wo Admiral Abelane mit einer Anzahl seiner Offiziere eingetroffen ist, die Empfangsfeierlichkeiten in Louton bedeutend an Begeisterung, die nach übereinstimmenden Berichten nicht selten in Lächerlichkeit ausartet.

Als die russischen Gäste am Dienstag sich in das Offiziers-Kasino begaben, ließ man ihnen durch einen Unteroffizier nach der Sitte ihres Landes Brot und Salz überreichen und ein General begrüßte sie in einer vielleicht mühsam eingelesenen Rede in der für die Franzosen so schweren russischen Sprache. Aber nun gar die Damen! Unter der großen Menschenmenge, die den Russen auf den Straßen die Hände schüttelten thaten sich die Damen am meisten hervor und baten sogar um einen Kuß, welcher Aufforderung die nordischen Gäste aber nur bei den hübscheren Wittstetterinnen nachkamen.

Einem Festmahle, welches Präsident Carnot zu Ehren der Russen gab, wohnten alle Minister bei. Die russischen Offiziere hatten die ihnen vom Präsidenten verliehenen Ordensdekorationen angelegt. Carnot trank auf die Gesundheit des Kaisers Alexanders III. und auf das der Kaiserin von Rußland, auf die brave russische Marine, auf ihre tapferen Schwärmer, die Landarmee, und auf die ganze russische Nation. Der russische Botschafter Baron von Mohrenheim antwortete hierauf, es sei ihm gestattet, seiner tiefen Dankbarkeit Ausdruck zu geben für die wohlwollenden, an den Admiral Abelane gerichteten Worte, welcher vom Kaiser beauftragt ist, den Besuch von Kronstadt zu erwidern. Die von so maßgebender Stelle gesprochenen Worte hätten den wirklichen Sinn dieser großartigen Friedensfeste charakterisirt, welche mit so bemerkenswerther Einmüthigkeit und Herzlichkeit gefeiert würden. Er könne sich diesen Kundgebungen nicht besser anschließen, als indem er mit dem Rufe „es lebe der Präsident der französischen Republik“ antworte. — Die Anwesenden hörten die Toaste stehend mit an, die Musikkapellen spielten die russische Hymne und die Marschallaise.

Eine große Illumination hat am Dienstag Abend Paris feenhaft erleuchtet und eine ungeheure Menschenmenge auf die Straßen geführt, die namentlich an dem Gebäude des „Cercle militaire“, in welchem die russischen Offiziere sich aufhalten, starke Ansammlungen und lärmende Huldigungen hervorriefen. In verschiedenen Gegenden der Stadt haben freilich auch Gegenkundgebungen stattgefunden. Im Quartier Latin zog ein Haufe junger Leute unter Führung von Sozialisten mit dem Rufe: „à bas la Russie!“ (nieder mit Rußland) und die Carmagnole singend, durch die Straßen. Die Sozialisten ließen eine Adresse an die russischen Seeleute drucken, in welcher dieselben als Vertreter eines Volkes be-

grüßt werden, welches seit zwanzig Jahren um seine Freiheit kämpfte und dulde. Auf den Boulevards wurde in der Nacht ein Haufe von etwa 800 Personen, welcher rief: „es lebe die Amnestie!“, „es lebe Rochefort!“ von der Polizei auseinandergetrieben.

Der Tod des Marschalls Mac Mahon, der mitten in den Pariser Festestammeln gefallen ist, hat dem „Matin“ zu einem wunderlichen Vorschlage Veranlassung gegeben. Das Reichenbegängniß des Marschalls, so meint das Blatt, solle noch während der Anwesenheit der russischen Gäste stattfinden, „damit diese der Entfaltung großer Truppenmassen beizuwohnen Gelegenheit hätten.“ Der Citeriffen der Franzosen muß selbst der Tod eines Mac Mahon zur Folie dienen.

Harmloser sind die Scherze, welche sich französische und besonders Pariser Schüler geleistet haben. Sie haben den Petersburger Lehranstalten Postkarten in großer Anzahl mit Grüßen an ihre russischen Kameraden geschickt. Infolge dessen sandte der russische Unterrichtsminister ein Telegramm an den französischen Unterrichtsminister, in welchem der Dank der russischen Schüler für die GrüÙe übermittelt wird. Das Telegramm schloß mit folgenden Worten:

„Alle senden heiÙe Gebete zu Gott, daß die Gefühle der Freundschaft und Friedensliebe, welche die französische und russische Regierung befehlen, tiefe Wurzel fassen möchten in den Herzen der jungen Generation beider Völker.“

Berlin, 19. Oktober.

— Aus Anlaß des Geburtstages Kaiser Friedrichs III. war am Mittwoch in Berlin das Palais der Kaiserin Friedrich mit Flaggen geschmückt, während die Balkons mit Flor behangen waren.

In der Friedenskirche zu Potsdam, die in gleicher Weise geschmückt war, sind im Namen des Kaisers und seiner Mutter Kränze niedergelegt worden.

— Mit dem Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck ist Professor Schwening, wie der „Samb. Korv.“ meldet, sehr zufrieden. Eine Konstitution, die solche Stöße ausgehalten und sie so spurlos überstanden, habe begründete Anwartschaft auf noch gut 10 Jahre kräftigster Dauer.

Die Fürstin Bismarck hat sich nach Schönhausen begeben; in der Familie des Grafen Herbert sieht man einem freudigen Ereigniß entgegen.

— Der Finanzminister Miquel selbst hat nach eingehender privater Verständigung mit ihm aus seinem früheren Wirkungskreise nahestehenden Böhrenhäusern sowie einigen hervorragenden Mitgliedern der Börsen-Enquete-Kommission Vorschläge angeregt, die insbesondere die Besteuerung der Reportgeschäfte sowie das Geschäftsverhältniß zwischen den Provinz-Kommissionären und den Börsenplätzen betreffen. Zu den Beratungen sollen auch Vertreter der Bank- und Börsenkreise als Sachverständige zugezogen werden.

— Der Wirtschaftlichen Vereinigung im Reichstage haben sich weiter angeschlossen die Herren Graf Berth. Bernstorff, Rittergutsbesitzer auf Junker-Wehningen (Welfe); Rechtsanwalt und Stadtrath Wassermann-Mannheim (natlib.); Rechtsanwalt Dr. Mann-Darmstadt (natlib.); Redakteur E. Werner-Kassel (Reformpartei) und Philipp Köhler-Gießen (Reformpartei).

— Durch den Reichshaushaltsetat für 1894/95 soll das Schem der Dienstalterszulagen auch für die Kanzlei- und mittleren Beamten des Reichs zur Einführung gelangen und zwar in Anlehnung an diejenigen Grundzüge, nach denen diese Regelung in Preußen erfolgt ist.

— Der Wahlausruf der schlesischen Centrums-partei ist jetzt erschienen. Er beklagt aufs Tiefste die Zwietracht zwischen deutschen und polnischen Katholiken, macht sich aber viele Forderungen der ober-schlesischen Polen zu eigen. Die Regierungsmaßregeln bezüglich des Gebrauches der polnischen und mährischen Sprache in den Schulen wird als „empfindliche Kränkung der Rechte des Volkes auf die Pflege der Muttersprache“ hingestellt, als „schwere Benachtheiligung der geistigen und besonders religiösen Ausbildung der Jugend“, ja für eine „verhängnißvolle Schädigung des gesammten Volkslebens“ erklärt. Gefordert wird, daß der Religionsunterricht auf allen Stufen der Volksschule in der Muttersprache erteilt wird, weshalb polnischer bzw. mährischer Sprachunterricht als obligatorischer Lehrgegenstand einzuführen ist. Mehr können die Polen auch nicht fordern! Im Uebrigen werden die bekannten ultramontanen Wünsche ausgeführt: Ordensfreiheit, freie Verwaltung des kirchlichen Vermögens, ungehinderte Ertheilung und Beaufsichtigung des Religionsunterrichts in den Volksschulen durch die Kirche, Aufhebung der Simultanschulen zc. Unterschrieben ist der Wahlausruf unter anderem vom Grafen Wallestrom, Frhn. v. Huene, Dr. Graf Matuschka, Rechtsanwalt Dr. Porsch und Amtsgerichtsrath Letocha.

— Zu den Ungeheuerlichkeiten, welche das neue Wahlgeseß in einzelnen Berliner Wahlbezirken hervorgerufen hat, gehört u. A., daß in einem dieser Bezirke die erste Abtheilung mit einem Betrage von 73540 Mark an direkten Staatssteuern, in einem anderen mit 20 Mark, die zweite Abtheilung an der einen Stelle mit 10546,20 Mark, an der anderen mit 6 Mark abschließt. In einem Theile der Scharnstraße und der Nachbarschaft — Bezirk 19 — kommt der Wähler mit 272 Mark Steuer in die zweite Klasse, nur wenn sein Name mit A oder B anfängt; jeder spätere Buchstabe im Alphabet verweist ihn trotz der gleichen Steuerleistung in die dritte Klasse. Als Kuriosum ist

forter zu verzeichnen, daß der Reichskanzler Graf Caprivi trotz seines Gehalts von 54000 Mark Wähler der dritten Abtheilung ist. Dem in seinem Urwahlbezirk schließt die erste Abtheilung schon mit 33518, die zweite mit 10516 Mark Steuerbetrag. Herr Riquel dürfte der zweiten Abtheilung angehören, da am Festungsgraben die erste Abtheilung mit 17536 Mark, die zweite mit 9000 Mark Staatssteuer absteuert. In dem Bezirk, in dem die Wohnung des Ministerpräsidenten liegt, schließt die erste Abtheilung mit 8390 Mark, die zweite mit 3704 Mark Steuerbetrag. Bestenfalls, sofern er allein vom Einkommen herstammte ein solches von über 96000, ersteres ein Einkommen von 215000 Mark voraus.

Die deutsche überseeische Auswanderung betrug im September 1893 über Bremen 3678 (1892: 2822), über Hamburg 2238 (1892: 243), über Stettin keine (1892: 130), über alle deutschen Häfen zusammen 5916 (1892: 3195). Dazu kommen noch über Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam zusammen 1207 (1892: 289), jedoch die gesammte deutsche Auswanderung im September 1893: 7123 betrug (1892: 3484). Aus deutschen Häfen wurden im September d. Js. außerdem noch 7065 Angehörige fremder Staaten befördert und zwar über Bremen 5352, über Hamburg 1713.

In den Germaniaäulen zu Berlin fand eine von anarchistischer Seite einberufene Versammlung statt, die insofern einen interessanten Verlauf nahm, als die Anarchisten überhaupt nicht zu Worte kamen und der Predigtamtscandidat a. D. Sozialdemokrat Theodor v. Wächter, Oberlieutenant a. D. v. Egiby, Pastor Kaumann-Frankfurt a. M. und der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Vogtherr als Hauptredner auftraten. Pastor Kaumann erklärte: „Ich bin der Ansicht, daß ein Christ jeder Partei angehören kann, falls er vollständig überzeugt ist, daß das Programm derselben richtig ist, daß die Durchführung den sittlichen Dingen keinen Schaden thun wird und daß er innerhalb dieser Partei sein Christenthum auch weiter beibehalten darf. Ich glaube, daß bei Herrn v. Wächter diese drei Bedingungen zutreffen und finde daher seinen Schritt ganz verständlich, erwarte dann aber auch, daß er unser Vorgehen in den evangelischen Arbeitervereinen für gleichsam läßt.“ Reichstags-Abgeordneter Vogtherr wandte sich scharf gegen „Genossen“ v. Wächter und dessen christlichen Standpunkt. Zum Schluß entstand eine erregte Debatte über die Verwendung des Ueberflusses der Zellerrücklage. Anarchisten und Sozialdemokraten stritten sich um das Recht der Bestimmung über die Verwendung, schließlich blieben zwar die Sozialdemokraten mit ihrem Antrag der Ueberweisung an die Streit-Kontrollkommission Sieger, die Anarchisten erklärten jedoch, das Geld nicht herausgeben zu wollen. Es waren etwa 2000 Personen anwesend.

Der wegen vierfacher Majestätsbeleidigung und dreifacher föniglicher Beleidigung angeklagte sozialistische Reichstagsabgeordnete Kunert ist durch Beschluß der Strafkammer des Landesgerichts Breslau infolge Verjährung der ihm zur Last gelegten Vergehen außer Verfolgung gesetzt worden.

Lieutenant Hofmeister ist von Würzburg wieder bei seinem Regiment in Vandaun eingetroffen, befindet sich aber als krank im Garnison-Lazareth.

Oesterreich-Ungarn. Im Abgeordnetenhaus hat am Dienstag die Besprechung des Prager Ausnahmestandes einen stürmischen Verlauf genommen, da die jungtschechischen Redner mit leidenschaftlicher Erregtheit gegen das Ministerium sprachen und zunächst dem Statthalter Grafen Thun die Schuld an den traurigen Zuständen in Böhmen gaben. Der Justizminister entgegnete, die Maßregeln seien keineswegs gegen das gesammte böhmische Volk gerichtet, das zweifellos den Habsburgern treu ergeben sei. Die Regierung habe sich nur schwer zu den Maßregeln entschließen können. Der jungtschechische Abg. Herold machte Entschuldigungen über einen angeblichen Lockpfeil der Prager Polizei, der junge Leute von 15 bis 20 Jahren verführt habe, so daß 80 von ihnen verhaftet wurden.

Auch an einem antimilitärischen Skandal fehlte es nicht. Der Antimilitarist Schneider schob unter großer Unruhe des Hauses die Schuld an der Lage in Böhmen den Juden zu; er behauptete unter allgemeinem Gelächter, in Kolin habe ein Jude im Gasthause ein Glas Bier mit Christenblut bestellt. Der Präsident drohte dem Redner schließlich mit Entziehung des Wortes und rief ihn zur Ordnung. Schließlich beantragte Schneider, die Regierung aufzufordern, den Ausnahmestand in Prag aufzuheben und nur für die Juden fortbestehen zu lassen, was eine erregte Unterhaltung zwischen ihm und dem Präsidenten hervorrief, der den Antrag durch einen Staatsdiener dem Antragsteller zurückstellen ließ.

Frankreich. Der Wittve des Marfchalls Mac Mahon hat der Präsident folgendes Beileidstelegramm übersandt:

„Ich erfahre mit tiefem Schmerz, daß Frankreich seinen einen seiner ruhmvollsten Söhne in einem Augenblicke verloren hat, der seinem patriotischen Herzen theuer gewesen wäre. Gestatten Sie mir, meine aufrichtige Theilnahme an Ihrem großen Schmerze auszusprechen.“

Das von der ehemaligen Patriotenliga in Paris an der Statue der Stadt „Straßburg“ angebrachte Schild mit der Aufschrift „L. D. P. 1870 bis 1871“ ist auf polizeiliche Anordnung entfernt und durch ein anderes mit der Aufschrift „R. F.“ (République française) ersetzt worden.

Wie belgische Blätter erfahren haben wollen, habe Admiral Abelane beim Petersburger Hofe dahin gewirkt, daß Großfürst Alexis während der Anwesenheit des Präsidenten Carnot nach London kommen solle, um dem Präsidenten persönlich das russische Geschwader vorzuführen.

Italien. Auf den früheren Minister Crispi ist ein Attentatsversuch gemacht worden. Als Crispi sich am Dienstag in Begleitung von Freunden nach der Galerie Mazzini in Genua begab, wo ihm ein Fest gegeben werden sollte, stürzte sich ein Individuum auf ihn und versuchte ihn niederzuschlagen. Ein zufällig anwesender französischer Journalist, Namens Jubent, deckte Crispi mit dem eigenen Leibe und streckte den Attentäter mit einem Faustschlag nieder; das Handgemenge dauerte, da auch noch andere Individuen eingriffen, etwa zwanzig Minuten; dabei wurde ein Mann verwundet weggetragen. Crispi blieb unverletzt.

Aus der Provinz.

Graubenz, den 19. Oktober.

In Schillno ist wegen des geringeren Trafenverkehrs der dritte der auf der dortigen Ueberwachungsstelle thätigen Alerje jetzt entlassen worden.

Am 15. d. Mts. traf in Allenstein ein Trupp Rekruten für das 4. Grenadier-Regiment aus der Umgegend von Hamburg-Altona ein. Da diese Gegend immer noch choleraerbdächtig ist, so sind von der Militärbehörde die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um eine Einschleppung dieser gefährlichen Krankheit zu verhindern. Nach gründlichem Bade wurden die mitgebrachten Kleidungsstücke und sonstige Gegenstände sofort in desinfizierten Bettluchern nach dem Garnisonlazareth zur gänzlichen Desinfektion geschafft, während die mitgebrachten Lebensmittel theils zurück-

geschickt, meist aber vernichtet wurden. Vorkünftig dürfen die jungen Leute keine Pakete aus der Heimath empfangen. Die ärztlichen Untersuchungen der Leute werden täglich wiederholt.

Die auf der Warthe nach Preußen kommenden Föderer werden nach wie vor der Quarantäne bei Pogorzelle unterworfen werden.

— Das schon lange bestehende Projekt der Anlage eines Kriegshafens in Danzig scheint jetzt wieder lebhafter erörtert zu werden. Wie ein militärischer Korrespondent der „Danz. Ztg.“ schreibt, haben aus Anlaß der Erwägungen über neue Küstenverteidigungsmaßregeln Erhebungen stattgefunden, inwieweit Bismar zur Flottenstation und Danzig zum Hauptkriegshafen geeignet seien. Der Korrespondent bemerkt dabei: „Zweifellos ist Bismar die Basis der Wachtentfaltung in der Ostsee, und es gehört zur Verteidigung des Westtheils der Ostsee eine Flottenstation von besserer strategischer Lage als Kiel. Diese ist in dem Wohlenerger Bucht von Bismar anzulegen, das dann jeden Angriff vom Sund her unmöglich macht und zugleich eine günstige Flankenstellung ist, welche die Kanonenbootstation Stettin-Mügen deckt. Danzig als Hauptkriegshafen habe große strategische Bedeutung. Es liegt an der breitesten Stelle der Ostsee, flankirt den finnischen Meerbusen und deckt der Armee die Flanke. Dazu kommen noch die Hilfsquellen als Handelsstadt sowie sein Reichtum an Holzern, die es in großer Masse aus dem Innern bezieht, seine gute Rhede u. s. w. Mag vielleicht auch manches gegen Danzig sprechen, sicherlich sind diese Vortheile bedeutend größer als etwaige Nachteile, die schwer zu beweisen sein dürften. Bekanntlich wollte Napoleon in Danzig einen großen Kriegshafen anlegen lassen und selbst Peter der Große hat einst lebhaft bebauert, daß diese Stadt ihm nicht gehöre. Friedrich der Große sagte: Gebt mir Danzig und ich habe Euch eine Flotte!“

Die Regierung zu Danzig hat angeordnet, daß das Mindesteinkommen der Lehrer außer Wohnung und Holz von 750 Mark auf 900 Mark von den Gemeinden erhöht werden soll. Bei den Gemeinden, welche über 100 Prozent Kommunalabgaben entrichten, übernimmt die Kreisfasse die Auszahlung der Erhöhung. Schulgemeinden, welche leistungsfähig sind, sich aber weigern, der Verfügung der Regierung nachzukommen, wird die Staatsbeihilfe, die widerrüchlich ist, entzogen.

— Eine neue Vorrichtung, um die Bahngelände vor Schneeeinwirkungen zu schützen, wird das Eisenbahnbetriebsamt in diesem Jahre auf der Eisenbahnlinie Königsberg-Labiau zur Ausführung bringen, nachdem sich sowohl lebende Laubheden wie auch Drahtgitter als ungenügend erwiesen haben. Es werden nämlich Schneezäune aus Kiefernholz auf einer der Verwehung leicht ausgesetzten Strecke von 800 laufenden Metern aufgestellt werden, von denen man sich besseren Erfolg verspricht. Die Verkleidung der Baumstämme erfolgt durch dicke Kiefernholz, welche jedoch so dicht neben einander liegen, daß die Oeffnungen leicht vom Schnee geschlossen werden können und der Baum somit eine feste Wehr bietet.

Der Herr Regierungs-Präsident hat einen Tarif festgesetzt, nach welchem das Fährgeld für das Ueberfahren über die Brücke bei Holm im Kreise Marienburg bis auf Weiteres zu entrichten ist; die Verfügung ist in Uebereinstimmung mit dem Kgl. Provinzial-Steuerdirektor erfolgt.

Für die Notirung der Markt- und Ladepreise für Lebensmittel hat der Minister des Innern den Regierungspräsidenten ein neues Formular zugehen lassen, welches vom 1. Januar 1894 ab zur Anwendung gebracht werden soll. Auf den Wochen- und den anderen regelmäßig wiederkehrenden Märkten sollen an jedem Markttage in allen denjenigen Orten, welche von den Bezirksregierungen hierzu bestimmt worden sind, die Preise der nachstehend aufgeführten Artikel ermittelt und festgesetzt werden: schwerer, mittlerer und leichter Weizen, Roggen und Hafer, schwere mittlere und leichte Gerste, Heu, Stroh, Erbsen, Bohnen, Linsen, Kartoffeln, Rindfleisch, Schweinefleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Speck, Butter, Eier. Den Regierungspräsidenten bleibt es überlassen, den Kreis dieser Artikel durch Aufnahme solcher Gegenstände zu erweitern, welche für die Landestheile von hervorragender Bedeutung sind. Die Ermittlung und Aufzeichnung der höchsten und niedrigsten Preise ist auf den größeren Märkten einem oder mehreren, besonders zu diesem Zwecke zu verpflichtenden Beamten, auf den kleineren Märkten den mit der Beaufsichtigung des Marktverkehrs beauftragten Polizeibeamten zu übertragen. Die endgültige Feststellung der gesammelten Nachrichten erfolgt für größere Märkte durch Marktcommissionen, welche die Eintragungen der Marktbeamten zu prüfen und nöthigenfalls zu berichtigen haben. In kleineren Orten bleibt es den Gemeindevorständen anheimgestellt, die Obliegenheiten einer Marktcommission selbst wahrzunehmen. Der Marktcommission, bezw. dem Gemeindevorstande liegt ferner auch ob, darauf zu halten, daß auf den Märkten, wo etwa noch nach Maas verkauft wird, die Preisangaben lediglich nach dem Gewicht erfolgen, zu welchem Behufe die Umrechnung des Maas in das Gewicht auf Grund erfahrungsmäßiger Durchschnittsannahmen zu geschähen hat.

In der Schützengilde fand gestern das offizielle Schlußessen statt. Daran schloß sich Konzert, gemeinschaftliches Abendessen und Tanz.

Der König hat genehmigt, daß der Name der im Kreise Straßburg belegenen Landgemeinde Dobrowo in die Benennung Dobrau umgewandelt wird.

th Danzig, 18. Oktober. Der Westpreussische Bezirksverein deutscher Ingenieure hielt gestern hier seine Monatsversammlung ab. Nach geschäftlichen Mittheilungen hielt Herr Oberingenieur Münster vom hiesigen Dampfessel-Revisions-Verein einen Vortrag über eine neue rauchfreie Feuerung (Patent E. Müller-Hamburg), welche bei Versuchen ganz vorzügliche Ergebnisse erzielt hat. Während sonst bei gewöhnlichen Feuerungen auf 1 Kilogramm Steinkohle höchstens eine Spanne Verdampfung erreicht wird, erzielt man hier bei 90 Prozent Ausnutzung eine 10 1/2 fache Verdampfung. Die Feuerung besteht im wesentlichen aus einem vor dem Kessel aufgestellten doppelwandigen Kasten. Die Zwischenräume sind mit Wasser gefüllt, welches mit dem Kesselwasser durch Röhre in Verbindung gebracht ist, während sich in dem Kasten selbst der Rest befindet. Dieser wird sehr hoch beschüttet (40-60 Centimeter), und die zur Verbrennung erforderliche Luft wird theils von unten, theils von oben zugeführt, wodurch eine Handhabe für eine vollständige Rauchverhinderung gewonnen wird. Genau ausgeführte Zeichnungen wurden vorgelegt und weiterhin bemerkt, daß die Kosten einer solchen Feuerung für einen Zweiflammrohrkessel 6000-7000 Mark betragen würden.

Danzig, 18. Oktober. (D. Z.) Bei der kürzlich im Rathhause abgehaltenen Konferenz zur Ermittlung des durchschnittlichen Verkaufswertes eines Stückes mittlerer Qualität verschiedener Thiergattungen, welche Erhebungen vom preussischen statistischen Bureau verlangt worden sind, wurde Folgendes festgestellt: Der durchschnittliche Verkaufswert von Pferden 3 1/2 Jahre alt betrug 350 Mk. (außer Militärpferden), 2 1/2 Jahre alt 250 Mk., 1 1/2 Jahre alt 150 Mk., von Fohlen 1/2 Jahr alt 60 Mk., von Pferden über 4 Jahre alt, und zwar von landwirthschaftlich benutzten 500 Mk., von allen anderen Pferden 350 Mk. Der durchschnittliche Verkaufswert von Kühen und Färse n über 2 Jahre alt betrug 210 Mk., von Stieren und Ochsen 240 Mk., von Zuchtbulen 400 Mk., von Kälbern 3 Wochen alt 25-30 Mk., von Kälbern 16 Wochen alt 80 Mk., von 1 1/2 Jahr alten, zur Zucht benutzten Bullen 180 Mk., von Schafen über 1 Jahr alt, und zwar:

Büde 20 Mk., Mutterigafe 15 Mk., Hammel 18 Mk., von Schwei nen 1/2 Jahr alt 40 Mk., von solchen über 1 Jahr alt, und zwar von Zuchtfaunen 100 Mk., von sonstigen Schweinen 100 Mk., von Ziegen 20 Mk., von gewöhnlichen Ziegenböcken 9 Mk., und von Bienenstöcken mit beweglichen Waben 21 Mk.

Das erste Abonnements-Konzert im Apollo-Saal erlitt gestern Abend ein vorzeitiges Ende. Ein auf dem Hofe des Hotel du Nord befindliches Gasrohr war plötzlich gebrochen, und da weder die Feuerwehr noch Gasarbeiter den Schaden sofort ermitteln und heilen konnten, stellte sich die Vorsichtsmaßregel als nothwendig heraus, den Gasometer alsbald zu schließen. Deshalb mußte das Konzert im Beginne des zweiten Theiles abgebrochen werden. Nachdem dies verkündigt worden, leerte der gut gefüllte Saal sich schnell und in völliger Ruhe und Ordnung.

i. Neufahrwasser, 18. Oktober. Seit gestern wüthet hier ein furchtbarer Nordoststurm, der sich heute Abend fast zum Orkan steigerte. Die von Grund aus aufgewühlte See thürmte sich zu haushohen Wellen, die den ganzen Strand weit überflutheten und vielen Schaden anrichteten. Der Leuchtturm ist vollständig vom Lande getrennt, die Molen sind ganz unter Wasser. Kein Schiff läuft aus; mehrere Schiffe haben hier Nothhafen angehalten; alle Rettungsstationen sind auf der Wacht; die Vootenfutter liegen beständig unter Dampf. Das Wasser im Hafen, in der Weichsel und Mottlau ist rapid gestiegen; im Hafen steht es nur noch einen Fuß unterhalb des Randes der Duimauer; sämtliche Dampf-Anlagenstationen bis nach Danzig hin stehen unter Wasser, so daß das Aus- und Einschiffen der Passagiere nur unter größten Schwierigkeiten bewerkstelligt werden kann. Der Schiffsverkehr für kleinere Fahrzeuge ist überhaupt unmöglich, der Fahrverkehr nur mit Gefahr aufrecht zu erhalten. Das Niveau der Mottlau ist durch das zurückflutende Stauwasser der Weichsel derart erhöht, daß es mit den daran liegenden Straßentheilen, sowie der langen Brücke fast gleich steht. Viele Keller stehen unter Wasser. Dabei scheint die Gewalt des Unwetters noch nicht ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Der Verkehr auf den Straßen ist gefährdet durch heruntergeschlenderte Ziegel u. s. w., dazu regnet es in Strömen. Unglücksfälle auf See sind zu befürchten, da Schiffe draußen sind.

A Joppot, 18. Oktober. Den Charakter des idyllischen Stranddörchens von ehemals hat Joppot schon seit ein paar Jahrzehnten verloren, bald aber wird kaum noch ein Haus von seiner einstigen Beschaffenheit und der Anpruchslosigkeit früherer Generationen Zeugniß ablegen. In dieser Woche sind wieder zwei Häuser abgebrochen worden, die fast ein Jahrhundert lang zu den besten und feinsten gehörten, in denen Vadegäste unterkommen finden konnten, das an der Seebrähe gelegene mit breitem Balkon, das früher zu Schulz's Hotel gehörte, und das Fischer Regle'sche, gegenüber dem Bade-Bureau an der Nordstraße. An Stelle des ersteren errichtet Kaufmann Löwen aus Danzig ein modernes Wohnhaus mit zwei großen Läden, auf dem Plage des letzteren läßt der Kurhauspächter, Herr Behnte, ein Hotel erbauen.

p Aus der Kaiser-Stadtmiedlung, 18. Oktober. Mit dem Neubau der Schule zu Gogolin und Schönsee wird im Frühjahr begonnen werden. Herr Kreisbauinspektor Ramdohr aus Kulm hat bereits von der Regierung den Auftrag erhalten, die Bauentwürfe aufzustellen.

Aus dem Kulmer Kreise, 18. Oktober. Vor einigen Tagen begab sich der Kätchner C. aus Gr. Gajite nach Briesen zum Viehmarkt, um eine Kuh zu kaufen. Als er ein passendes Geschäft nicht machen konnte, ging er wieder heim. Unterwegs fielen ihn einige Strohlöcher an, die wohl im Gasthause Geld bei ihm gesehen hatten, schlugen ihn blutig, so daß er betäubungslos liegen blieb und raubten ihm seine ganze Waarschaft von 68 Thaler. C. will in einem der Thäter denjenigen wiedererkennen haben, von dem er schon einmal auf dem Heimwege vom Viehmarkt aus Graubenz angefallen und beraubt worden war. Von den Thätern hat man sonst keine Spur. — Die Kübenernte ist in diesem Jahre ganz besonders gut ausgefallen. Der Rübenvogelverkehr nach Stolno ist so groß, daß oft kein anderer Wagen die Straße passieren kann. Zwei eingekaltete Güterzüge mit bedeutend verstärktem Bahnpersonal bringen die Rüben nach den Zuckerraffinerien Schwyz, Melno, Kulmsee und Marienwerder. Die Erntezeit dauert voraussichtlich bis Ende Januar. Bis jetzt sind schon 394150 Mgr. Rüben verladen worden.

Kulmsee, 17. Oktober. Dem Bureauvorsteher Hrn. Schmidt plakte bei der gestrigen Jagd der Lauf seines Gewehres, wobei er an der linken Hand und am Kopfe schwer verwundet wurde. — Vom 1. November wird hier eine Klein-Kinder-Schule errichtet werden; die Aufsicht übernimmt eine Diakonissin.

Thorn, 18. Oktober. Verbürgten Nachrichten zufolge sind nunmehr die in der Ausführung begriffenen Entwürfe zur Herstellung der Wasserleitung und Kanalisation in unserer Stadt von den beteiligten Ministerien genehmigt worden.

Der hier verstorbene Hotelbesitzer Herr Arenz hat angeordnet, daß seine Leiche nach Göttha überführt und dort verbrannt werden solle. Es ist dies hier der erste Fall dieser Art der Leichenbestattung.

Die gestern im Thorer Stadthaus auf die drei aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß entsprungenen Verbrecher von Ullan verurtheilte Razzia ist ohne Ergebnis geblieben, obwohl sie bis in die Nähe von Kenczau ausgedehnt wurde. Jedenfalls sind die Verbrecher über die Grenze entwichen.

Schwyz, 18. Oktober. Die Amtperiode der Stadtverordneten Hirsch, Hirschberg, Dr. Grunau, Wiedenböf, Köhler und Salzmann läuft in diesem Jahre ab. Auch ist für den verstorbenen Gastwirth Weuster eine Ersatzwahl vorzunehmen. Die Wahlen finden für die III. Abtheilung am 14. und 15., für die II. Abtheilung am 16. und für die I. Abtheilung am 17. November statt.

Konitz, 18. Oktober. Der 35 Jahre alte Schreiber Albert Lindner aus Bentschen ist aus der hiesigen Provinzial-Besserungs-Anstalt entwichen. Gegen ihn ist ein Steckbrief erlassen.

St. Krone, 18. Oktober. Die Enthüllungsfeier des Zwei-Kaiser Denkmals verlief heute in programm-mäßiger Weise. Die Straßen der Stadt sowie der Festplatz waren festlich geschmückt. Nachdem gestern Abend die Generalprobe zur Festvorstellung (bestehend aus Prolog mit lebenden Bildern, musikalischen Vorträgen, Aufführung der Theaterstücke „Schlacht bei Mollwitz“ und „In Civil“) als Einleitung des Festes vor ausverkauftem Hause stattgefunden hatte, wurde heute früh 7 Uhr vom Rathhause der Choral „Lobe den Herrn“ gelassen. Um 9 Uhr trafen der Herr Oberpräsident Staatsminister v. Gofler, der Herr Landesdirektor, Se. Excellenz der Herr General v. Wiszmann, der Herr Brigade-Kommandeur v. Ziegner sowie andere hohe Militärs- und Zivilpersonen ein. In dem Festzuge, welcher sich gegen 1 Uhr nach dem Denkmal begab, befanden sich die sämtlichen Kriegervereine des Kreises, sowie die Schützengilde, der Gewerbe-Verein, Turnverein, Feuerwehr, Liedertafel und die Zünfte, sowie sämtliche Schulen der Stadt. Um 1/2 2 Uhr begann die Enthüllungsfeier. Nachdem die Liedertafel „Deutschland, Deutschland über Alles“ gesungen hatte, hielt General v. Wiszmann eine kurze, aber inhaltsreiche Rede, welche an die geschichtlichen Ereignisse von 1870/71 erinnerte und die Thaten der beiden heimgegangenen Kaiser verherrlichte und mit einem Hoch auf den jetzigen Kaiser schloß. Dann fiel die Mülle. Das Denkmal besteht aus einem dreieckigen Obelisk aus granem Granit, gekrönt von einem fliegenden Adler; an zwei Seiten

besuchen sich die Medaillons der beiden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. und auf der dritten Seite die Inschrift: „Den Verdienten zum Dank, den Lebenden zum Gedächtniß, eine Mahnung den kommenden Geschlechtern.“ Herr Bürgermeister Müller übernahm das Denkmal im Namen der Stadt mit den üblichen Dankworten und theilte mit, daß der Platz vor demselben von jetzt ab der „Kaiserplatz“ heiße. Während der Enthüllung läuteten die Glocken beider Kirchen. Von den Vereinen, Schulen, Behörden und Privatpersonen wurden am Fuße des Denkmals Kränze mit Inschriften niedergelegt. Der Herr Oberpräsident ließ sich die Vorarbeiten der einzelnen Vereine vorstellen, auch ließ er den Festzug bei sich vorbeiführen. Nachmittags fand im Gottbrechtischen Saale ein Festessen von etwa 85 Gedecken statt. Zu der heute Abend stattfindenden Festvorstellung sind bereits alle Plätze verkauft.

Dirschau, 18. Oktober. Ein frecher Diebstahl ist in der vergangenen Nacht bei dem Maurermeister C. verübt worden. Mehrere Spitzbuben kletterten über den Zaun auf den Hof, drückten eine Fensterkante der Werkstätte ein und holten sich Brochirungen und Säge heraus. Darauf öffneten sie mit Hilfe der Geräthe ein Fenster in dem Komptoir, brachen sämtliche Scherben und Schuttläden des Schreibtisches auf, entfernten das Fenster und brachten endlich mit vieler Mühe durch die so gewonnene Oeffnung das eiserne Geldspind, welches nahezu 8 Zentner wiegt, auf den Hof, von wo sie es mittelst Handwagen weitergeschafften, nachdem sie das Hofthor gesprengt hatten. Herr B. hatte seine Absicht, von der Bank zu erhebende Gelder im Geldspind zu verschließen, zum Glück nicht ausgeführt, jedoch die Diebe nur etwa 400 Mark erbeutet haben werden. Die Einbrecher müssen wohl 3 Stunden gearbeitet haben. Bezeichnend für die Frechheit der Diebsgejellen ist, daß sie Holzstämmen vom Lagerplatz holten, um das Geldspind nach einem Steinhäufen und von dort auf den Wagen gleiten zu lassen. Den Geldschrank führten sie nach der Weichsel, entwendeten hierauf einem Stromschiffer den Handtahn, luden den Geldschrank ein und brachten ihn auf das freie Feld bei Czatkau. Dort zertrümmerten sie den Schrank, warfen die einzelnen Stücke in die Weichsel, nachdem sie die Geschäftspapiere und Bücher im Gebüsch versteckt hatten und verschwand mit dem Werthinhalt des Schrankes und dem gestohlenen Rahne. Wegen Verdachts der Theilnahme an dem Diebstahl ist ein bereits mehrmals bestraffter Arbeiter F., bei welchem auch verschiedene, ungewisshafte aus Diebstählen herührende Gegenstände gefunden sind, verhaftet.

ss Aus der Danziger Niederung, 18. Oktober. Heute herrschte hier ein orkanartiger Sturm aus nördlicher Richtung, begleitet von fast unaußersächlichem Regen. Die Außenarbeiten mußten zum größten Theil eingestellt werden, und der Verkehr auf den Land- und Wasserstraßen war in Folge des Unwetters sehr beschränkt. Auch die Fährde bei Bohnjad mußte ihren Betrieb einstellen. Die Weichsel war derart aufgefüllt, daß sie weit über die Ufer trat und die Anhöhen überfluthete.

L Puszig, 17. Oktober. Im vorigen Jahre gründete der Kaufmann Ferdinand Kozłowski hier ein Destillations- und Bierverlagsgeschäft, nahm gegen freie Station und geringes Gehalt einen Dekanomen Gz. an und ließ sich von diesem ein Sparkassenbuch über 1500 Mk., wovon 500 Mk. als Kaution gelten sollten, zur Aufbewahrung übergeben. Da das Geschäft schlecht ging, schloß er schon nach kurzer Zeit der Brauerei Riemer u. Co. mehr als 2000 Mk. Als diese weitere Bierlieferungen verweigerte, bot er derselben das Sparkassenbuch des Gz. über 1500 Mk. als Pfand an. Die Firma Riemer u. Co. machte ihn jedoch darauf aufmerksam, daß das Sparkassenbuch nicht ihm gehöre, worauf er versicherte, er sei zur freien Verfügung über dasselbe berechtigt. Auf Grund dieser Erklärung beschleunigte die Brauerei die Verpfändung des Sparkassenbuches und versprach ihm weitere Bierlieferungen. Im Oktober 1892 gab Gz. seine Stellung auf und verlangte von R. die Rückgabe des Sparkassenbuches, bei welcher Gelegenheit die strafbare Handlung des R. ans Licht kam. Da R. rechtswidrig über das Buch verfügt hatte, verurtheilte ihn das Landgericht zu Danzig wegen Unterschlagung zu einem Jahr Gefängniß. Er legte Revision ein, die jedoch vom Reichsgericht verworfen wurde, da die Unterschlagung einwandfrei festgestellt sei.

yz Elbing, 18. Oktober. Ein umfangreicher Meineidsprozess, welcher wieder einmal beweist, wie leichtfertig in unserer Zeit mit dem Eide umgegangen wird, kam in der heutigen Schwurgerichtssitzung zur Verhandlung. Des wissentlichen Meineides angeklagt sind die Arbeiter Franz Stachewitz, Anton Brise, Peter Wasner und Peter Rudnowski und der Knecht Anton Kawinski, dem Arbeiter Anton Abramowski wird zur Last gelegt, sie zum Meineide verleitet zu haben. Am 24. Dezember v. J. befanden sich in dem Klingenberg'schen Krug in Peterswalde mehrere Arbeiter und unter diesen auch der Arbeiter Broczinski, welchem die Verabfolgung von Bier verweigert wurde. Er ging darauf in die gute Stube, in welcher sich außer dem Inhaber der Gastwirtschaft noch der Gendarm Schenk und der Ortsvorsteher Radtke befanden, und forderte, nachdem er sich an den Tisch gesetzt und auf diesen mit der Faust geschlagen hatte, in ungebührlicher Weise ein Glas Bier. Dem Wunsche wurde jedoch nicht Folge gegeben, und Klingenberg forderte den Dr. mehrmals auf, sich aus dem Zimmer zu entfernen. Da Dr. dieser Aufforderung nicht nachkam, wurde er von den Anwesenden gewaltthätig entfernt. Auf der Straße schimpfte Dr. auf den Ortsvorsteher Radtke, wurde handgreiflich und verletzte ihn schließlich mit dem Messer. Dr. hatte sich am 17. Februar d. J. vor der Strafkammer in Rosenberg wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung und Beleidigung zu verantworten. In der Verhandlung sagte Dr. aus, daß er zwar in die gute Stube gegangen sei und Bier verlangt habe; doch sei der Ortsvorsteher ohne weiteres aufgesprungen, habe ihn an die Brust gestoßen und ihn schließlich hinausgeworfen. Der Arbeiter Stachewitz bekundete eidlich diese Darstellung, und der Angeklagte erklärte sich bereit, noch mehrere Zeugen beibringen zu können. In dem neuen Termine bekundeten nun eidlich Stachewitz, Brise, Kawinski, Wasner und Rudnowski dasselbe. Der Gerichtshof schenkte diesen Aussagen jedoch wenig Glauben und verurtheilte den Angeklagten Broczinski zu 6 Monaten und 1 Woche Gefängniß. Wegen die fünf Zeugen wurde die Anklage wegen Meineids erhoben, und sie erklärten, daß sie durch den Schwager des Broczinski, Adam Abramowski, zu dem Meineide durch Versprechen einer halben Tonne Bier verleitet worden seien. Kawinski, Brise, Wasner und Rudnowski gestanden in der heutigen Verhandlung, die Unwahrheit eidlich bekundet zu haben, während Stachewitz ein gleiches Eingeständniß widerrief. Abramowski gab zu, zwar für den Fall der Freisprechung seines Schwagers eine halbe Tonne Bier versprochen zu haben, will aber sogar die Zeugen aufgefodert haben, doch ja die reine Wahrheit zu sagen. Erst um 9 Uhr Abends wurde das Urtheil verkündet. Dasselbe lautete gegen Abramowski wegen Verleitung zum Meineide in 5 Fällen auf 5 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust; gegen Stachewitz wegen Meineid in 2 Fällen auf 3 Jahre und 6 Monate Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust; gegen Kawinski auf 2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust; gegen Brise, Wasner und Rudnowski, welche das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, auf je 2 Jahre Gefängniß.

L. Elbing, 17. Oktober. In einer Berufungseingabe an das hiesige Landgericht hat bekanntlich der frühere Rechtsanwält Stachagen aus Berlin das Benehmen des Gerichtshofes, insbesondere des Direktors Harber, als gesetzwidrig und unanständig bezeichnet und wurde daraufhin vom Landgericht zu Elbing wegen Beleidigung zu 50 Mk. Geldstrafe eventuell fünf Tagen Haft verurtheilt. St. legte Revision ein und erreichte durch dieselbe, daß das Reichsgericht die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zu Königs verwieß. Aber auch das letztere Landgericht verurtheilte ihn am 6. Juni d. J. zu

derjenigen Geldstrafe. Stadthagen legte auch gegen dieses Urtheil Revision ein; das Reichsgericht hielt jedoch sämtliche Beschwerden des Angeklagten für unbegründet und erkannte auf Verwerfung der Revision.

P Soldau, 18. Oktober. Der Zollkrieg mit Rußland hat den Güterverkehr auf der Marienburg-Mlawner Eisenbahn eher gehoben, als geschädigt, denn es gehen jetzt täglich zwei Extrazüge mit russischem Getreide transito nach Neufahrwasser, wo das Getreide in Schiffe verladen und nach Danemark, Schweden und England geschafft wird. Nach unserer Grenzstation Flawo wird das Getreide in russischen geschlossenen Wagen gebracht, daselbst auf dem Verladeperron unter Aufsicht der preussischen Steuerbehörde in Wagen der Marienburg-Mlawner Bahn umgeladen, die Wagen darauf behördlich verschlossen, die Schiffe in einem Briefumschlag verpackt und per Post der Steuerbehörde in Neufahrwasser zugefandt. Namentlich wird auf diesem Wege viel Weizen und Roggen befördert.

Tilsit, 18. Oktober. Herr Stadtrath Schlenker ist heute Nacht gestorben. Seit 4 1/2 Jahren im Magistrats-Kollegium thätig, hat er die ihm übertragenen Pflichten mit großer Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit ausgeführt. Die nationalliberale Partei verliert in ihm einen eifrigen Förderer. Vor drei Jahren ehrte ihn die Partei dadurch, daß sie ihn als Kandidaten für den Reichstag aufstellte. Auch in weiten Kreisen der Bürgerschaft erfreute er sich allgemeiner Achtung.

Der litauische konervative Wahlverein hat auf Wunsch der Wähler folgende Veränderung in der Kandidatenliste eintreten lassen: Als Kandidaten zum Landtage für den Kreis Tilsit-Niederung sind der Bestzer Dowas Saunus-Kotaiten und Rentner Griga-Kelersien, für den Kreis Ragait-Bilkallen Bestzer Aliandatis-Tulpeningken und Bestzer Dowas Saunus-Kotaiten aufgestellt.

B Aus dem Kreise Bilkallen, 17. Oktober. Eine Bande von 10 Personen hatte sich, wie f. B. berichtet, im Frühling d. V. verbunden, um die als sehr wohlhabende bekannte Gutsbesitzerwitwe Annulat zu Kallnehlischen zu berauben und ebenf. zu ermorden. In der Himmelfahrtnacht wurde an die Ausführung gegangen, die vor den Einbrechern fliehende Frau niederschlugen und eine Geldtasche geraubt. Die drei den zu Hilfe kommenden Leuten fliehenden Einbrecher hatten nur etwa 300 Mk. erbeutet, da die Frau größere Summen kurz vorher anderweitig untergebracht hatte. Bald waren sämtliche Theilnehmer ermittelt. Es waren Leute, die bei der Bestohlenheit im Dienst gestanden, bezw. bei ihr gewohnt hatten. Der eigene Wirtschaftsinsektor, ein naher Verwandter ihres verstorbenen Mannes, hatte in Verbindung mit einem Weibe selbst die Anleitung und Ausführung zur Veranbarung gegeben. Heute hatten sich nun sämtliche Theilnehmer vor dem Schwurgericht zu Justenburg wegen schweren Raubes, Mordversuchs, bezw. Anstiftung und Anleitung zu den beiden Verbrechen und hehler zu verantworten. Nach 11 stündiger Sitzung wurde das Urtheil verkündet. Der Wirtschaftsinsektor Annulat aus Kallnehlischen, ein über 60 Jahre alter Mann, und 3 Kosaken aus der Umgegend wurden zu je 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt, 4 Kosaken erhielten 5, 6 und 7 Jahre Zuchthaus, eine Kosaken 1 Jahr Zuchthaus und eine Kam mit 3 Monaten Gefängniß davon.

Q Bromberg, 18. Oktober. Heute Mittag fand hier die Wahl eines Mitgliedes des alten und befestigten Grundbesitzes für das Herrenhaus an Stelle des verstorbenen Grafen von Wninski auf Samostrel statt. Es wurde der Rittergutsbesitzer und Landrath Leo v. Schwichow auf Margoninsdorf gewählt. Zur Wahl hatte sich auch der Oberpräsident v. Blamowitz-Möllendorff eingefunden.

Zu dem am Sonnabend abzuhaltenden Dachschießen, welches der Verein der Hundesfreunde zu Bromberg veranstaltet, sind 15 Dachsöhnde, darunter solche aus der näheren Umgegend, aus Berlin und aus Blumenthal an der Elbe, hierher geschickt worden. Zur Vertheilung bei dem Preisbeschleßen gelangen nur Geldpreise. Als Preisrichter werden fungiren die Herren Rittergutsbesitzer Mendt aus dem Kreise Marienwerder und Freiherr von der Horst aus Osterode i. Ostpr.

Von den konservativen Brombergs sind als Landtagskandidaten die Herren v. Born-Fallos, Landgerichtsdirektor Recke und Gutsbesitzer Schmidt-Karolewo in Aussicht genommen. Herr Dachdeckermeister Friebe hat in einer Versammlung in Kafel, wo er in einer längeren Rede seinen konservativen Standpunkt auseinandergesetzt, erklärt, daß er zur Uebernahme eines Abgeordnetenmandats bereit sein würde.

pp Posen, 18. Oktober. Die heute Abend abgehaltene Wählerversammlung der jungpolnischen Volkspartei stellte folgende Herren als Landtagskandidaten für Posen auf: Stanislaus Offierski-Posen, Joseph Czaplak-Znowrazlaw und Muiszewski-Posen. Außerdem wurde ein neues Wahlkomitee auf die Dauer von 5 Jahren gewählt.

*** Schneidemühl, 18. Oktober.** Den Kaufleuten Samuel und Emil Schmul in Schneidemühl war, wie f. B. der „Gesellige“ mitgetheilt hat, die Genehmigung erteilt worden, den Namen „Göhe“ zu führen. Wegen dieser Namensänderung wurde Herr Rudolf Göhe in Würzburg mit noch 20 Trägern des Namen Göhe und Göb bei dem Staatsminister Grafen Eulenbourg und dem Regierungspräsidenten in Bromberg in Eingaben vorstellig, in denen u. A. ausgeführt worden war:

„Jedem rechtschaffenen christlichen Deutschen gilt sein geachteter Name als Ehrenschild der Familie; er erachtet denselben als sein geerbtes Eigentum, und es ist ihm unverständlich, daß einerseits Jemand den ihm bisher eigentümlichen Namen ablegen wolle und daß andererseits gerade sein Name diesem zuerkannt werden könne zu dem ausgesprochenen Zwecke, die jüdische Abkunft zu verbeden und dem Geschäfte damit aufzuhelfen.“

Jetzt hat Herr Dr. Rudolf Göhe der Berliner „Tägl. Rundschau“ folgendes ihm zugegangenes Schriftstück eingeschickt, um es der öffentlichen Meinung zu unterbreiten.

Schneidemühl, 12. Oktober 1893.
„Herrn Dr. Rudolf-Göhe-Würzburg! Unter Berücksichtigung einer mir überfandten, von Ihnen verfaßten Notiz, betreffend die Umänderung unseres bisherigen Namens „Schmul“ in den Namen „Göhe“ nehme ich in der Annahme, daß der Herr Regierungspräsident zu Bromberg über Ihre Zuschrift zur Tagesordnung übergehen wird, Veranlassung, Ihre erregtes Gemüth, wenn möglich, zu befänstigen. Ich weise Sie zunächst darauf hin, daß nicht der Herr Regierungspräsident, sondern Se. Majestät der Kaiser geruht haben, uns den Namen „Göhe“ zu verleihen, für welche Gnade wir Ihn ewig dankbar sein werden. Der weitere Inhalt Ihrer Zuschrift müßte eigentlich mit Nichtachtung übergegangen werden. Indessen liegt uns daran, Sie daran zu erinnern, daß wir Alle von Adam her Brüder sind. Nicht wahr, Herr Assistent und Oberarzt? Doch weiter! Nicht allein, daß wir zu den jetzigen Namen volle Berechtigung haben — da unser Großvater z. B. vereideter französischer Dolmetscher zu Würzburg gewesen ist und sein Stammbaum schon Jahrhunderte zurückreicht — ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß auch Sie, Herr Assistent und Oberarzt, von diesem Stammbaum Ihre Abstammung herleiten. Im Uebrigen braucht Sie diese neue Stammes- bezw. Namensverwandtschaft nicht zu gereuen. Ganz abgesehen davon, daß wir am hiesigen Orte achtbare Kaufleute sind, besitzen wir in unserer Verwandtschaft Namens Göhe Leute, die im öffentlichen Leben stehen und mindestens so hohe Stellungen wie Sie, Herr Assistent und Oberarzt, bekleiden, von denen einige sogar sehr hohen Staatsämtern vorstehen. Stört Sie, Herr Assistent und Oberarzt, nun das Moment an uns so außerordentlich, daß wir uns zum Judenthum bekennen, so darf meine Vermuthung vielleicht keine ungerechte sein, daß Sie oder Ihre Vorfahren gleichfalls Juden gewesen sind; denn von anständigen Christen habe ich bisher derartige Meinungsäußerungen über das Judenthum noch nicht gehört. Ich komme zum Schluß. Nicht materielle, sondern formale Beweggründe haben uns zu dieser Umänderung veran-

laßt; sollte Ihnen jedoch diese unsere Vermuthung unangenehm sein, so gebe ich Ihnen den Rath, Ihren jetzigen Namen mit unserem früheren Namen „Schmul“ zu vertauschen, vielleicht gelingt es Ihnen dadurch, noch mehr materielle Reichthümer zu erwerben und aufzuhäufen, als bisher. Mit aller Hochachtung! (gez.) Emil Göhe. Ich (gez.) Samuel Göhe, schließe mich dem Dingen an.“

Wismünde, 16. Oktober. Ein entsetzlicher Vorfall hat sich gestern Nachmittag hier zugetragen. Ein fremder, auscheinend polnischer Arbeiter, der bei dem Durchsich auf dem Mellin beschäftigt war, ging die Fischerstraße entlang mit einem Messer in der Hand, mit dem er umherfuchtelte und schließlich eine Bewegung machte, als wenn er sich das Bein abschneiden wollte. Der ihm entgegenkommende Maurer Liebenow von hier, der verheirathet ist und Familie hat, jagte zu dem Arbeiter in ruhiger Tone, daß er dies unterlassen möchte, worauf Letzterer ohne Weiteres dem Liebenow das Messer ins Herz stieß, sodaß L. todt niederfiel. Ein anderer Arbeiter trat darauf auf den Mörder zu, um ihm das Messer zu entreißen, worauf dieser mit dem Messer dem Anderen den Bauch aufschlitzte, daß die Eingeweide herausquollen. Nun trat ein Polizist hinzu, der seinen Säbel zog und mit der flachen Klinge auf den Wüthrich losging; ehe aber der Polizist es sich versah, hatte er einen Stich mit dem Messer in der Seite und mehrere Stiche in dem Arm weg. Glücklicherweise war das Messer von der Rippe abgeglitten, sonst wäre der Polizist wahrscheinlich ebenfalls getödtet worden. Während dieser Affaire erschien ein zweiter Polizist, welcher sofort mit dem Säbel dem Arbeiter auf den Arm schlug, daß das Messer aus seiner Hand fiel, ihn dann überwältigte und, nach dem Polizeigefängniß brachte, wo er gefesselt wurde.

Verschiedenes.

— Mit dem englischen Dampfer „Edina“ traf dieser Tage in Stettin aus Leith eine für den Kaiser bestimmte, in eine mächtige Kiste verpackte Segelgacht ein. Die Nacht wurde am „Dulkan“ mittels Krähens vom Dampfer abgenommen; sie wird dort in Stand gesetzt und alsdann nach Berlin übergeführt werden.

— In Breslau hat am Mittwoch die feierliche Grundsteinlegung zur Lutherkirche stattgefunden. Der Festzug, an welchem auch der Oberpräsident v. Seydewitz, der General Superintendent Erdmann und Oberbürgermeister Bender theilnahmen, bewegte sich unter dem Gesänge sämtlicher Glöden durch die geschmückten Straßen nach dem Festplatz. Der Festzug wohnten die Vertreter der staatlichen, kirchlichen, militärischen und städtischen Behörden bei.

— Der Selbstenor Georg Lederer beging am 6. Oktober am Stadttheater zu Jülich das 25jährige Jubiläum seiner Bühnenthätigkeit. Dem Künstler sind an diesem Ehrenabend große Hochzungen erwiesen worden. Der Verwaltungsrath des Stadttheaters stiftete ihm einen kostbaren Brillantring, von dem Bühnenpersonal wurden Herrn Lederer ebenfalls werthvolle Angebinde dargebracht. Herr Lederer wurde 1843 zu Marienburg als Sohn des dortigen Sanitätsrathes Dr. Lederer geboren. Nach wohlbestandener Abgangsprüfung am Gymnasium widmete Herr L. sich dem Apotheteregewerbe und kam nach bestandener Staatsprüfung nach Görlitz. Am 1. Oktober 1869 verließ er diesen Beruf und nahm ein Engagement am Magdeburger Stadttheater an. Von da ging er nach Berlin, Hamburg, Leipzig und kam 1891 an das Jülicher Stadttheater.

— Zum Nord in Post wird der „Post“ aus dem in geschrieben: Der gräfliche Jäger Thiel (nicht der Gärtner) 30 Jahre alt, unverheirathet, dem wegen seines unsofiden Lebenswandels wiederholt erste Vorhaltungen gemacht worden, auch neuerdings wieder, drang am Montag Morgen 8 1/2 Uhr mit seiner Jagdflinte bewaffnet ins Zimmer des Grafen und gab eine volle Schrotladung auf ihn ab, die in Kopf und Oberförpdrang. Nach einem kurzen Handgemenge unterlag der Graf, durch enormen Blutverlust geschwächt. Auf der Schwelle zu einem nebenan liegenden Saale, den er noch zu erreichen versuchte, brach er zusammen und erhielt hier den zweiten tödtlichen Schuß. Der zu Hilfe eilende 73 jährige Diener Ewald erhielt einen Schlag mit dem Gewehrholben. Die zu Tode erschoßene Gräfin, die sich um den sterbenden Gemahl bemühte, erhielt von dem Mordgejellen den dritten Schuß, der sie lebensgefährlich in Schulter, Arm und Lunge verletzte, doch hofft man sie am Leben erhalten zu können. Nun flüchtete der Mörder vor der alarmirten übrigen Dienerschaft auf sein Zimmer, wo er sich durch einen mit dem Fuß abgedrückten Schuß in den Kopf tödtete. Die Befestigung des Grafen erfolgt am Donnerstag um 1 Uhr Mittag.

— Der praktische Arzt Dr. Platon in Nizdorf bei Berlin, der beschuldigt ist, schwere Sittlichkeitsverbrechen an weiblichen Personen begangen zu haben, welche seinen ärztlichen Bestand suchten, ist zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

— Durch die Rettungsstation Hoff ist wie von Bremen gemeldet wird am Dienstag Abend die aus 3 Personen bestehende Besatzung eines zwischen Hoff und Kowahl gestrandeten Schoners durch den Raketenapparat gerettet worden.

— Eine Berliner Weihnachtsmesse wird, wie die „Nat. Ztg.“ erfährt, an Stelle der ständigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung im Equitable-Palast, Ecke Leipziger- und Friedrichstraße, treten. Die hauptsächlichsten Erzeugnisse der Industrie und des Kunstgewerbes, unter besonderer Berücksichtigung der sogenannten Weihnachtsartikel, sollen zum Verkauf gelangen. Die Eröffnung der Messe ist auf den 1. November festgesetzt.

Neuestes (Z. D.)

* **Berlin, 10. Oktober.** Gutem Vernehmen nach ist das Nichttrittsgesuch des Kriegsministers von Falkenborn-Stachau genehmigt worden. Als sein Nachfolger wird General der Infanterie Bronfart von Schellenborff (gegenwärtig à la suite des Großherz. Meckl. Gren. Regts. Nr. 89) genannt.

Danzig, 19. Oktober. Getreidebörse. (Z. D. v. H. v. Morstein.)	
Weizen (p. 745 Gr. Du.)	Markt
Gew.): gefragter.	Termin Okt. Nov. 115,50
Umsatz: 200 To.	Transit 90,50
incl. hochbunt. u. weiß	Regulirungspreis z. freien Verkehr . . . 115
hellbunt	Gesetzg. (660-700 Gr.) 130
Trans. hochb. u. weiß	fl. (625-660 Gr.) 115
hellbunt	Hafner inländisch . . . 153
Termin z. 1. 8. Okt. - Nov.	Erbsen 125
Transit	Transit 105
Regulirungspreis z. freien Verkehr . . .	Rübsen inländisch . . . 210
Roggen (p. 714 Gr. Du.)	Schwaben incl. Rend. 88% 13,10
Gew.) fest.	Spiritus (loco pr. 10000
inländischer	liter %) kontingentirt 52,00
russ.-poln. z. Trans.	nicht kontingentirt . . 32,00

Bönnigberg, 19. Oktober. Spiritusbericht. (Telegr. Dep.) von Portatus u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Woll-Commissions-Gesellschaft per 10000 liter % loco konting. Mk. 53,75 Geld, untonting. Mk. 34,25 Geld.

Berlin, 19. Oktober. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mk. 136—149, per Oktober 143,50, per Mai 154,00. — Roggen loco Mk. 121—130, per Oktober 126,50, per Mai 153,25. — Hafner loco Mk. 152—188, per Oktober 153,25, per Mai 146,25. — Spiritus loco Mk. 33,10, per Oktober 31,40, per November-Dezember 31,40, per Mai 37,60. Tendenz Weizen und Roggen fester, Hafner ruhig. Spiritus ruhig Privatdiskont 4 1/2 %. Russische Noten 211,80.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 19. Oktober.

Wie aus einer Anzeige des Magistrats in der gestrigen Nummer hervorgeht, ist auch beim letzten Dienstbotenwechsel, am 1. Oktober, wieder in sehr vielen Fällen seitens der Dienstherren die Ab- und Anmeldung bei dem Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesetz unterliegenden Dienstboten verabsäumt worden.

Die Eisenbahn-Direktion Bromberg gewährt für die Rückbeförderung der Ausstellungsgegenstände zu der am 4. bis 7. November in Allenstein stattfindenden Geflügel-Ausstellung die Frachtbegünstigung auf 8 Tage nach dem Schluß der Ausstellung, wenn die Frachtbriefe der Einsendung mit dem Vermerk versehen sind, daß die Sendung nur aus Ausstellungsgut besteht.

Auf der in Kiel abgehaltenen Ausstellung des brenn-wirtschaftlichen Centralvereins für Deutschland wurden 195 Aussteller mit Auszeichnungen bedacht. Unter den Prämiirten befindet sich auch ein westpreussischer Imker, der bekannte zehrer Sittwe aus Wit Brodnow, der für Wohnungen und Kaninchenmagazine eine Prämie erhielt.

In die Liste der beim Landgericht zu Schneidemühl zugelassenen Rechtsanwälte ist der Rechtsanwalt Rothenberg eingetragen worden.

Dem Gymnasialoberlehrer a. D. Lamprecht in Köslin ist der Nothe Adlerorden 4. Klasse und dem emeritirten Pfarrer Dekan Syd in Thorn, bisher in Schwarzenau Kr. Löbau, der Kronenorden 3. Klasse verliehen.

Sartowitz, 16. Oktober. Der seit Mitte vorigen Monats begonnene Bau der neuen Fernsprechverbindung, welche der Reichverband der Schwed-Neuenburger Niederung herstellen läßt, ist jetzt soweit vorgeschritten, daß die vollständige Fertigstellung der Leitung voraussichtlich gegen Ende dieses Monats erfolgen wird.

Aus dem Kreise Löbau, 18. Oktober. An jedem Orte im Kreise, auch am kleinsten, werden von einer Centralleitung in Posen polnische Volks- und Schillerbibliotheken eingerichtet, die zur unentgeltlichen Benutzung jedermann freistehen. Daß dadurch dem Deutschthum mächtig entgegen gearbeitet wird, steht außer aller Frage.

Marienwerder, 18. Oktober. (N. B. M.) Ein national-liberaler Wahlverein für den Wahlkreis Marienwerder ist in einer Versammlung gemäßigter liberaler Männer gestern hier begründet worden. Die Statuten wurden angenommen und in den Vorstand die Herren Rechtsanwalt Ulrich als Vorsitzender, Regierungs-Assessor Dr. Leidig als Schriftführer und stellvertretender Vorsitzender, Rentier Kintley als Kassirer sowie die Herren Konrad Leinweber und Zobel als Beisitzer gewählt.

König, 18. Oktober. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich gestern der Fleischer Steinhardt aus Krojante wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. Er war bei dem Verkauf von Fleisch einer an Abzehrung leidenden Kuh, welches nach dem Gutachten der Sachverständigen als ein der Gesundheit nachtheiliges Nahrungsmittel zu betrachten war, thätig gewesen. Er wurde deshalb zu einem Monat Gefängnis und 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Kauernd, 18. Oktober. Der Hochaltar der hiesigen katholischen Pfarrkirche ist von dem Maler P. aus Kulm auf das Schönste erneuert worden, und bietet nun eine Hauptzierde des im Innern recht geschmackvoll ausgestatteten Kirchleins.

Karthaus, 17. Oktober. Zu Ehren des am 1. d. Mts. in den Ruhestand versetzten Kreis-Schulinspektors Herrn Schulrath Schmidt fand gestern unter großer Theilnahme ein Abschiedsessen statt. Eine gleiche Abschiedsfeierlichkeit veranstalteten heute auch die Lehrer des nördlichen Schulinspektions-Bezirks des Kreises ihrem bisherigen treuen Führer und im Amte ergrauten Vorgesetzten. Trotz des sehr starken Regenwetters waren 23 Lehrer, einige von weit, hergekommen, um ihrem einstigen langjährigen Chef ihre Dankbarkeit zu beweisen; vor dem Festessen überreichten sie eine kunstvoll ausgestattete Adresse. Herr Schmidt war Schüler, dann Lehrer im Graudenz'ger Seminar und, bevor er nach Karthaus kam, Kreis-Schulinspektor in Pr. Stargard. Seine letzten Lebensjahre gedenkt er in Neustadt zu verleben.

Dirschau, 18. Oktober. Wie bereits mitgetheilt, hat der Ankauf ungarischer Stuten von Seiten des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe bei den Westpreussischen Westpreußen das allergrößte Interesse hervorgerufen, welches sich auch dadurch bekundet hat, daß sämtliche Stuten, die für Rechnung des Centralvereins angekauft waren, bereits freihändig untergebracht sind, ohne daß eine Auktion nöthig war, wie dieses ursprünglich in der Absicht des Vereins lag.

Neustadt, 18. Oktober. In dem bedeutend vergrößerten und neuausgestatteten Saale des Hotel Behnte wird der hiesige Männergesangsverein „Concordia“ am 21. d. Mts. sein erstes Winterkonzert abhalten. Ferner beabsichtigt der Hotelbesitzer Behnte Danziger Bühnenkräfte zu gewinnen, die hier von Zeit zu Zeit Vorstellungen geben sollen. Die Kartoffelernte ist in unserem Kreise recht ergiebig ausgefallen, indem man durchschnittlich 60 bis 80 Scheffel pro Morgen gewonnen hat, nur wird über den wenig guten Geschmack der Kartoffeln geklagt. Die Grummeternte ist recht reichlich gewesen. Auch hat die bisherige warme Witterung sehr günstig auf die Weide gewirkt, so daß eine Erparnis an Futtermitteln möglich gewesen ist. Die Saaten sind gut aufgegangen und zeigen einen üppigen Wuchs.

yz. Gbing, 18. Oktober. Zur Durchführung eines neuen Gehaltplans für die Volksschullehrer ist unserer Stadt ein Staatszuschuß von 13000 Mark jährlich unter der Voraussetzung bewilligt worden, daß die Stadt aus eigenen Mitteln auch entsprechende Aufwendungen macht. Gegenwärtig ist der Magistrat mit der Ausarbeitung eines neuen Lehrerbefoldungsplanes beschäftigt, dessen Durchführung außer dem Staatszuschuß

von 13000 Mark noch einen städtischen Zuschuß von einigen Tausend Mark erfordern wird. Da der Staatszuschuß für das laufende Etatsjahr schon zur Verfügung gestellt ist, so ist zu erwarten, daß der neue Befoldungsplan vom 1. April t. J. ab zur Einführung gelangt und den Lehrern die Aufbesserungen von diesem Zeitpunkt nachgezahlt werden.

Königsberg, 17. Oktober. Der außerordentliche Professor Dr. Lange hier selbst ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität ernannt. Herrn Lange ist zugleich das Ordinariat für Kunstgeschichte, sowie die Direktion der Kupferstichsammlung übertragen worden.

Heiligenbeil, 18. Oktober. Der zum 30. und 31. Oktober angelegte Krammarkt wird nach einer Regierungsverfügung am 24. und 25. Oktober abgehalten werden.

Drengfurt, 16. Oktober. Der von den Stadtverordneten gefaßte Beschluß, zur Verringerung der Kommunalbedürfnisse für das Rechnungsjahr 1893/94 von der Einkommensteuer 350 Prozent, von der Grundsteuer 50 Prozent und von der Gebäude- und Gewerbesteuer je 25 Prozent Zuschlag zu erheben, ist vom Bezirksausschuß genehmigt worden.

H Eisit, 16. Oktober. In den Flammen seinen Tod gefunden hat in der vergangenen Nacht der 73 Jahre alte Altstiller Paskowski in Sandfuß bei Heinrichswalde. P. schloß mit einem taubstummen Sohn des Eigenkathners Agnowski auf dem Heuboden. Gegen 12 Uhr brach in dem mit dem Wohnhause unter einem Dache erbauten Stalle Feuer aus, welches, da die Bewohner alle schliefen, erst bemerkt wurde, nachdem es bereits bedeutend um sich gegriffen hatte, so daß die Agnowskischen Eheleute nur das nackte Leben retten konnten. Dem taubstummen A. war es gelungen, noch rechtzeitig vom Heuboden herabzupringen. Nachdem mit großer Mühe das Vieh gerettet worden war, vermochte man erst den Altstiller; leider aber war es, da das Gebäude über und über in Flammen stand, nicht mehr möglich, den alten Mann zu retten. Als das Gebäude niedergebrannt war, fand man die Ueberreste des Leichnams.

W. Schmalenkingen, 17. Oktober. In den letzten Wochen wurde der Nienem unterhalb Grodno und Rowno von einer Kommission von Wasserbauingenieuren und Verwaltungsbeamten bereist. Es handelt sich um die Regulierung des Stromes auf dieser Strecke, der stellenweise stark verlandet ist, dazu viele Stromschnellen, Steingröße und andere Hindernisse bietet, so daß die Schiffsahrt und Holzflößerei namentlich während der trockenen Jahreszeit auf die größten Schwierigkeiten stößt. Die bis jetzt planlos für einzelne Strecken betriebenen Regulierungsarbeiten sollen nach einheitlichem Plane für die Gesamtstrecke im nächsten Frühling aufgenommen werden. Auch soll der Bau des Winterhafens zu Georgenburg so gefördert werden, daß er in 2 Jahren fertig gestellt ist.

B. Aus dem Kreise Biskalien, 16. Oktober. Trotz mehreren Protesten aus beteiligten Kreisen ist der Kirchenbau zu Gr. Warningen jetzt in allen Instanzen genehmigt worden und wird im nächsten Frühling begonnen werden. Die Ausführung soll 2 Jahre in Anspruch nehmen. Der seit 1857 angesammelte Baufonds beträgt an 100 000 Mark. Die fehlende Summe soll durch fiskalische bzw. Umlagebeträge aufgebracht werden.

N Schirwindt, 17. Oktober. Wie die eigenen, so haben verschiedene russische Grenzbehörden mit ministerieller Genehmigung auch preussische Unterthanen seit den letzten Wochen den Uebertritt über die Grenze auch außerhalb der Grenzübergangsstationen gestattet. Es ist hierbei nur die Bedingung gestellt, daß die von dieser Vergünstigung Gebrauch machenden Personen sich mit einem Ausweis ihrer Heimathbehörde im nächstgelegenen Kordon melden und nicht über eine Meile weit in das Nachbarland gehen. Verschiedentlich haben schon Personen von dieser Erlaubnis Gebrauch gemacht und sich den Bedarf an Sägen u. dgl. auf bequeme Weise herüber gebracht. Ueberhaupt ist das Auftreten der meisten russischen Grenzbeamten seit den letzten Wochen äußerst zuvorkommend, und es wird jede im Grenzverkehr zulässige Erleichterung gewährt.

E Aus der Komtuter Haide, 17. Oktober. Neuerst reich sind unsere Forsten an Dachswild. Da diese trefflichen Mäusejäger die umliegenden Felder von Mäusen und anderem Ungeziefer rein halten, so werden sie mit möglichster Schonung behandelt; nur zur Herbstzeit wird eine bestimmte Anzahl der Thiere dem Tode geopfert. Die Dachsjagd bildet in dieser Zeit ein besonderes Vergnügen der Haidebewohner. In Begleitung der Forstbeamten ziehen die zum Ausgraben der Thiere bestimmten Arbeiter in Schaulustige in Menge unter Sang und Klang in den Wald zu den bereits vorher ausgekundschäfteten Bauten. Derjenige Jäger, welcher das Glück hat, den ersten Dachz zu erbeuten, wird von dem ältesten der Schützen mit einer eigens dazu gefertigten Dachsmütze geschmückt und ist der Held des Tages. Am dem nach Schluß der Jagd gehaltenen Festmahl darf als besonderes Kennzeichen auch der geräucherte Dachschinken nicht fehlen. Die feinsten Thiere liefern den Forstbeamten einen schönen Nebenverdienst, da das Dachsfett ein sehr begehrter Artikel ist. Nicht nur von den Apothekern, sondern auch von den Bewohnern wird dasselbe theuer bezahlt, da man ihm besondere Heilkräfte zuschreibt.

Bromberg, 18. Oktober. Mit den Erdarbeiten der Bahnstrecke Bromberg-Zuin ist begonnen worden. Die Fertigstellung der Brücken auf der Strecke von Schubin bis Samorz hat Herr Stelter-Schubin für 22 000 Mk. übernommen.

Krone a. Br., 17. Oktober. Vor einigen 20 Zuhörern, Schülern der Nachbargemeinden, Lehrern, Gendarmen u. s. hielt heute Herr Sanitätsrath Dr. Haberling aus Bromberg einen Lehrvortrag über „Desinfektion.“ Die Erklärenen mußten nach Beendigung des Vortrages sogleich einen praktischen Kursus in der Anwendung der gebräuchlichsten Desinfektionsmittel durchmachen, um beim Ausbruch ansteckender Krankheiten als Desinfektoren thätig sein zu können, wofür alsdann eine angemessene Vergütung gezahlt werden wird.

Samter, 18. Oktober. In der am Sonnabend abgehaltenen Elternversammlung der Privat-Löcherschule theilte der Vorsitzende des Kuratoriums, Oberlehrer Dr. Lupinski, mit, daß die Regierung den bisher der Schule bewilligten Staatszuschuß von jährlich 1000 Mark zurückgezogen hat. Zur Deckung des Defizits mußte der in der Kreisparokale zinslich angelegte Reservefonds, welcher 1200 Mark betrug, angegriffen werden. In beteiligten Kreisen wird nun beabsichtigt, die Stadtgemeinde um Uebernahme der Schule anzugehen.

Samter, 18. Oktober. Vermittelt wird seit Dienstag voriger Woche der Gerichtsekretär Louis Wunderlich von hier. Er war in der Nacht zum Dienstag mit seiner Frau bei seinem in Weikensee bei Berlin wohnenden Bruder zum Besuch eingetroffen, um in einer Wasserheilanstalt Heilung von einem Kopfnervenleiden zu suchen. Früh gegen 6 Uhr verließ er das Haus, um Weikensee zu besichtigen. Er ist auch auf der Chaussee gesehen worden, seitdem aber fehlt jede Spur von ihm. Geld hatte er nicht bei sich, so daß wohl nur anzunehmen ist, daß ihm ein Unfall zugefallen ist.

Gnesen, 17. Oktober. Vorgestern wurde im Stadtwalde nach Dachsen gegraben, und hierbei ereignete sich der gewiß seltene Fall, daß in einem Bau anstatt der Dachse vier alte

Fische ausgegraben und lebend gefangen wurden. Dieselben wurden dem Offiziercorps des hiesigen Dragonerregiments geschenkt.

Posen, 18. Oktober. Wie verlautet, ist jetzt die Aufbesserung der Gehälter der ersten Lehrer und der Lehrer an einklassigen Schulen im Regierungsbezirk Posen durchgeführt. Das Grundgehalt beträgt mit Feuerungsgeld 1000 Mk.

Posen, 17. Oktober. Der berüchtigte Einbrecher, Schauspieler Krügel aus Berlin, der vor drei Jahren als Sergeant und Bataillonschreiber beim hiesigen 47. Infanterie-Regiment diente und nach Verübung von Unterschlagungen desertirte, worauf er dann in verschiedenen Städten Einbruchsdiebstähle verübte, hatte sich heute vor dem hiesigen Militärgericht zu verantworten. Er wurde, wie verlautet, zu mehrjähriger Zuchthausstrafe und Ausstoßung aus dem Soldatenstande verurtheilt.

Schneidemühl, 17. Oktober. Der Zentral-Verband der deutschen Haus- und Grundbesitzer-Vereine hat heute wieder 900 Mark für die durch die Brunnenkatastrophe geschädigten Hausbesitzer gesandt.

Schwurgericht in Grandenz.

Sitzung am 18. Oktober.

Der Arbeiter Thomas Schmiegel und die Schmiedemeisterfrau Auguste Karau geb. Neubauer aus Rudzinnel waren des Meineides und der Handelsmann Wolff Neumann aus Johannisberg der Anstiftung zum Meineide angeklagt. Am 17. November 1891 cedirte der Altstiller T. aus Sughau dem Angeklagten Neumann eine ihm gegen den Besitzer S. zustehende Darlehensforderung von 150 Mark, mit der Bestimmung, daß Neumann die 150 Mark einzulösen und nach Abzug von 21 Mk. für seine Mithewaltung an T. abzuführen sollte. Neumann hat im Wege der Klage die 150 Mark erstritten und im Zwangswege eingezogen. Dies erfuhr der T. und ging nun zum Neumann um die 129 Mk. abzuholen. Dieser ließ sich einige Mal garnicht blicken, wenn T. kam, und als es dem T. endlich gelang, seiner habhaft zu werden, behauptete er mit großer Frechheit, er habe ihm das Geld bereits gegeben. T. denunzirte nun den Neumann, wegen Betruges. In diesem Strafverfahren hat Neumann mit unglaublicher Dreistigkeit seine Behauptung, daß T. sein Geld schon erhalten habe, aufrecht erhalten und zwar in der Voraussetzung, daß er schon Leute finden werde, die für einen Schnaps oder nur aus Gefälligkeit für Neumann eine aus der Luft gegriffene Behauptung mit einem Eide als wahr bekräftigen würden. Neumann berief sich nämlich zum Beweise dafür, daß er das Geld an T. gezahlt habe, auf das Zeugniß des Schmiegel und der Karau. Schmiegel bekundete auch eidlich, daß eines Vormittags, etwa am 10. März 1892 Neumann dem T. in seiner Gegenwart Geld gegeben habe, während T. eidlich behauptete, noch keinen Pfennig erhalten zu haben; Schmiegel erklärte auch, daß er niemals mit Neumann auf der Straße in Johannisberg gegangen sei. Die Karau will am 10. März den Neumann und T. haben nach dem Krüge gehen sehen und von Neumann nach seiner Heimkehr erfahren haben, daß er an T. 40 Thaler, nicht 129 Mk. gezahlt habe. Eine Gegenüberstellung T. und Schmiegels und einbringliche Ermahnung, die Wahrheit zu sagen, war erfolglos. Durch den Amtsvorsteher war das Gericht schon darauf aufmerksam gemacht, daß diese Zeugen Werkzeuge des Neumann sind und ihnen nicht zu glauben sei. Es wurde von Neumann noch ein Zeuge Johann Roszynalla aus Trutnowo, ein Mann, der sich heute auch in einer anderen Sache wegen Meineides zu verantworten hat, als Zeuge über die Geldzahlung benannt. In der Hauptverhandlung vor der hiesigen Strafkammer am 26. April 1893 haben Schmiegel und Karau ihre Aussagen nochmals trotz wiederholten Ermahnens mit einer beispiellosen Dreistigkeit beschworen, und Schmiegel fügte noch hinzu, daß Roszynalla zugegen gewesen sei. Roszynalla wurde an diesem Tage als Zeuge vernommen. Dieser war aber noch im letzten Augenblicke in sich gegangen und leugnete ab, daß er bei der Zahlung zugegen gewesen sei. Darauf waren sowohl Neumann als auch Schmiegel nicht gefaßt gewesen und verwickelten sich derart in Widersprüche, daß das Gericht den Schmiegel sofort wegen dringenden Verdachts des Meineides in Haft nahm, und den Angeklagten Neumann wegen Betruges mit Rücksicht auf seine Vorstrafen mit einem Jahr Gefängnis bestrafte, ihn auch sofort wegen Verdachts der Anstiftung zum Meineide verhaftete. Schmiegel hat bei seiner verantwortlichen Vernehmung eingeräumt, von Neumann zu seiner Aussage bereitet zu sein, und dies Geständniß wiederholte er auch heute, wogegen Neumann und die Karau ihre That leugneten. Die Geschworenen waren aber von der Schuld des Schmiegel und des Neumann überzeugt, dagegen nicht von der Schuld der Karau. Es wurden demnach bestraft Schmiegel wegen wesentlichen Meineides mit 4 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf vier Jahre und dauernder Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden, Neumann wegen Anstiftung mit Rücksicht darauf, daß er die Seele des ganzen Verbrechens gewesen, unter Hinzurechnung der noch zu verbüßenden Gefängnisstrafe mit 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer. Die Karau wurde freigesprochen.

Büchertisch.

Von Bellhagen und Klasing's Monatshefte n liegt uns das eben ausgegebene zweite Heft des achten Jahrganges vor und erscheint uns fast noch gelungener als das erste. Der reichillustrirte Trinius'sche Artikel über die originelle „Gemeinde-Gabelbach“, deren Schutzpatron der große Goethe und deren Gemeindepöeten die Dichter Schöffel, Hoffmann und Baum-bach sind, eine Erzählung in Versen von Friedrich Schanz, der Artikel „Liebhaber-Aufnahmen“ mit Bildern des englischen Amateurs-Photographen John Sutcliffe, die zahlreichen Skizzen erster Künstler, — das alles sind Beiträge, die diesem Heft den Reiz des Ungewöhnlichen geben. Zum Abschluß gelangt die ausgezeichnete Murillo-Biographie von H. Knautsch. Außer der Fortsetzung der beiden laufenden großen Romane bringt das Heft dann noch eine kleine Erzählung von Ant. Andrea: „Die Spöcker“, ferner eine Reiseplauderei von Paul von Szepanski „Unterwegs in Amerika“, einen Sportartikel „Marango und Kopenhagen“, ein Münchener Straßenbild „Der Wurzelsepp“, Gedichte von Paul Lang, Ernst Leubach und Graf Wilow von Dennenwiz, — also überreichen Lesestoff, vereint mit einer trefflichen Auswahl der allerbesten Illustrationen. (Verlag von Bellhagen und Klasing in Leipzig; Preis des Heftes 1,25 Mark.)

Von der Halbmonatschrift „Das Land“, Zeitschrift für die sozialen und volksthümlichen Angelegenheiten auf dem Lande, liegen uns die ersten beiden Nummern des neuen, zweiten Jahrganges vor. In No. 1 veröffentlicht der Herausgeber, Schriftsteller Heinrich Schrey in Freiburg i. B. ein Preisaus-schreiben; es werden drei Preise ausgesetzt (250, 150 und 100 Mk.) für die drei besten Aufsätze und novellistischen Arbeiten, welche soziale und volksthümliche Angelegenheiten des Landes behandeln. Die Bewerber sind an kein bestimmtes Thema gebunden; Einlieferungstermin ist der 1. Dezember 1893. (Verlag von Tröwitsch u. Sohn in Berlin; Preis des „Land“ vierteljährlich 1,50 Mk.)

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak v. B. Becker i. Seesen a. S. allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen 10 Pfd. lose i.beutel so. S. Mk.

Beschluss.

Es werden aufgeboten: (5410)

- auf Antrag des Besitzers Peter Kubowski zu Fiedlich, das Hypothekendokument über 100 Thaler, aus dem Erbverzicht vom 19. Dezember 1833, im Grundbuche Fiedlich Blatt 19, Abth. III Nr. 1 für Johann Kubowski eingetragen, gebildet aus dem Hypothekenbriefe vom 15. März 1834 und dem gedachten Erbverzicht;
- auf Antrag des Besitzers Adam Mueller zu Reudorf-Buschin, das Dokument über 200 Thlr., aus dem Kaufvertrage vom 4. Juli 1843, im Grundbuche Reudorf Blatt 2, Abth. III Nr. 2 für die Michael und Eva, geb. Mueller, hiesigen Eheleute zu Reudorf eingetragen, gebildet aus dem Hypothekenbriefe vom 13. Januar 1844 und gedachten Kaufvertrage;
- auf Antrag des Käufers Siegfried Kieper zu Kronfelde, die im Grundbuche Kronfelde Band 25, Blatt 1, Abth. III Nr. 1 aus dem Erbverzicht vom 27. August 1844 eingetragene, für die Christian und Caroline, geb. Meyer, Szomzur'schen Eheleute am 9. Juli 1845 umgeschriebene Hypothekenspost von 64 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf.;
- auf Antrag des Kaufmanns Lewin Jacoby zu Neuenburg, die im Grundbuche Nischlawe Blatt 31 und Blatt 37, Abth. III Nr. 1 bezw. 3 für Anna u. Friederike Ernestine, Geschwister Doetkaff zu Nischlawe, aus dem Erbverzicht vom 13. 22. Oktober 1856 eingetragene Hypothekenspost von je 20 Thaler;
- auf Antrag des Käufers Michael Gurski zu Kätzhendorf-Groß Komorst, die im Grundbuche Kätzhendorf-Groß Komorst Band 37, Blatt 47, Abth. III Nr. 7 eingetragene, auf Grund der Kaufgelderbelegungsverhandlung vom 28. Dezember 1854:
 - mit 82 Thlr. 29 Sgr. 5/4 Pf. dem Peter Jettka zu Gr. Komorst,
 - mit 5 Thlr. 27 Sgr. 11 Pf. dem Rechtsanwalt Will in Neuenburg überwiesene Kaufgelderforderung, aus dem Zuschlagsurtheil vom 29. Oktober 1854;
- auf Antrag des Besitzers Joseph Manitowski zu Gr. Sibjau:
 - die im Grundbuche Gr. Sibjau Blatt 26, Abth. III Nr. 2, aus dem Erbverzicht vom 20. November 1842, in der Anna Koczil'schen Pflanzenschaft eingetragene Erbtheilsforderung der Johanna Koczil von 29 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf., sowie die Verpflichtung, der Gläubigerin ein Oberbett und ein Kopfkissen oder 5 Thlr. und einen Kasten oder einen Thaler zu verabsorgen, das Hypothekendokument über 49 Thaler, nebst 6% Zinsen, aus der Agnitoria vom 8. Februar 1867 und 4 Thlr. 13 Sgr. Kosten in Gr. Sibjau Blatt 26, Abth. III Nr. 4/5 für den Kutscher Andreas Paul in Nischlawe eingetragen, gebildet aus dem Hypothekenbriefe vom 8. Oktober 1868 und der gedachten Agnitoria;
- auf Antrag der Kaufleute Hugo Lehmann in Berlin und Lewin Jacoby in Neuenburg, die im Grundbuche Neuenburg Band 7, Blatt 53, Abth. III Nr. 2 für den Kätzhener Johann Rosalowski auf Grund der Schuldburkunde vom 11. Januar 1837 eingetragene Darlehensforderung von 133 Thlr. 10 Sgr.;
- auf Antrag des Besitzers Joseph Manitowski zu Gr. Sibjau, die im Grundbuche Gr. Sibjau Blatt 26, Abth. III Nr. 1 für Franziska Koczil aus dem Erbverzicht vom 13. April 1836 eingetragene Hypothekenspost von 14 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf. und das über die dasselbst für Mathias, Franziska, Johann, Geschwister Koczil eingetragene Post von 43 Thlr. 17 Sgr. gebildeten Hypothekendokument, bestehend aus dem Hypothekenbriefe vom 20. Januar 1843 und dem Erbverzicht vom 13. April 1836.

Die Hypothekensurkunden sind angeblich durch Zufall vernichtet, die Posten angeblich gefilzt und sollen erstere amortisiert, letztere gelöscht werden.

Es werden deshalb die Inhaber der Hypothekensurkunden und die Rechtsnachfolger der Hypothekengläubiger aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermine

den 13. Februar 1894,
Vorm. 11 Uhr,
ihre Ansprüche und Rechte bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 7, anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Urkunden für kraftlos erklärt und etwaige Berechtigungen mit ihren Ansprüchen auf die Posten ausgeschrieben werden.

Neuenburg, den 11. Oktober 1893.
Königliches Amtsgericht.

Allgemeine Renten-Anstalt

Begründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.
Unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.

Gesamtvermögen Ende 1892: 70 Millionen Mark, darunter außer 34 1/2 Millionen Mark Prämienreserven noch über 4 1/2 Millionen Mark Extrareserven.
Versicherungsstand: ca. 40 Tausend Policen über 57 Millionen Mark versichertes Kapital und über 1 1/2 Millionen Mark versicherte Rente. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgefürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person. Auerkannt niedere Prämienfüße.
Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.
Dividende zur Zeit 30% der Prämie.

Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten. Hohe Rentenbezüge. Alles dividendenberechtigt.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: In Graudenz: Hauptagent Gustav Kaufmann, in Culm Wpr.: Hauptagent Julius Ries.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 25. Oktober cr.
Vormittags 11 Uhr

werde ich bei dem Kaufmann Herrn Marquardt zu Graudenz, Blumenstr., zufolge Auftrags (5473)
15 junge, starke Arbeitspferde freiwillig versteigern.

Kraaker, Gerichtsvollzieher in Marienwerder.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Karl Albrecht hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf (5466)

den 17. November 1893,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 13, anberaumt. Graudenz, den 11. Oktober 1893.

Biron, Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Der auf nächsten (5457)
Freitag, den 20. d. Mts.,

Nachmittags anberaumte Termin zum Verkauf von ungefähr 180 laufend. Metern Schienengeleise, 4 Ripplovers u. f. w. wird hiermit aufgehoben.
Thorn, den 18. Oktober 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sonnabend, 21. d. Mts.
Mittags 12 Uhr

werde ich beim Besitzer Joseph Tydnoc in Nelberg bei Kauernitz verschiedene Jungvieh, Schafe und Möbel (5497)
zwangsweise meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Neumark, den 18. Oktober 1893.
Prouss, Gerichtsvollzieher in Neumark.

Holzverkauf.

Am Dienstag, den 24. d. Mts.,
Vorm. 10 Uhr,

werde ich in der Nähe des Fährfruges bei Fordon, Ostromekho'er Seite circa 500 Kubimeter gut erhaltene Kiefern, Gerüstholz verschiedener Dimensionen, einige Bauhuden und einen Posten Gerüstbretter

meistbietend gegen gleich bare Bezahlung versteigern.
Die Versteigerung findet bestimmt statt. Sammelort Fährfrug bei Fordon, Ostromekho'er Seite.

Diminsky, Gerichtsvollzieher in Bromberg. (5233)

Mittwoch, den 11. d. Mts. hat sich hier bei dem Eigentümer Platz, Kgl. Buchwalde ein (5217)

weißes Schaf

ohne Zeichen eingefunden. Dasselbe ist gegen Erstattung der Futter- und Injektionskosten von dort abzuholen.
Kgl. Buchwalde.
Der Gemeindevorsteher, Ch. Neumann.

300 Centner Roggen-Nichtstroh

verkauft Bächner, Schwef.

Bekanntmachung.

Beim unterzeichneten Kommando ist die Stelle eines Zweijährig-Freiwilligen sofort zu besetzen. Geeignete junge Leute mit guter Schulbildung und schöner Handschrift wollen sich unter Vorlegung eines Meldebuchs sowie etwaiger Zeugnisse baldigst melden.
Bezirks-Kommando Inowrazlaw.

Zwangsversteigerung.

In Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rewe Band II, Blatt 82, auf den Namen des Kaufmanns Paul Gerlach eingetragene, zu Rewe belegene Grundstück am 11. Dezember 1893

Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 19,29 Mt. Reinertrag und einer Fläche von 0,8840 Hektar zur Grundsteuer, mit 726 Mt. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschnitte und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 11. Dezember 1893

Nachmittags 12 1/2 Uhr (5409) an Gerichtsstelle verkündet werden.
Rewe, den 12. Oktober 1893.
Königliches Amtsgericht.

Nebenverdienst.

M. 3600 jährl. festes Gehalt können Personen jeden Standes, welche in ihren freien Stunden sich beschäftigen wollen, verdienen. Offerten unter Z. 5291 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Ein Grundstück

enthaltend ca. 90 Morgen besten Niederungsboden, ca. 25 Morgen Höhe, zur Bildung eines Rentengutes geeignet, ist verkäuflich. Adressen brieflich unter Nr. 5175 durch die Expedition des Gef. erbeten.

Eine Gastwirthschaft

verbunden mit Restauration und Fremdenverehr, auch Material-Geschäft dabei, ist bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Meldungen verb. brieflich m. d. Aufschr. Nr. 4926 d. d. Exped. d. Gef. erb.

Rentenguts-Parzellirung.

Vom 30. Oktober 1893 ab werde ich mein Gut, 356 Morg., Boden I. Kl., in beliebigen Parzellen unter günstigen Zahlungsbedingungen an Ort und Stelle in Rentengüter auftheilen, wozu Käufer einlade. Das Grundstück liegt unmittelbar am Bahnhof Nischlawe, eine Station von Graudenz nach Jablonowo. (5462)

Ein Grundstück

ca. 70 Morgen pr., mit guten und sehr ausreichenden Gebäuden, beabsichtige ich zu verkaufen. Käufer belieben sich zu melden bei (5231)
Meta Bernick, Ziegeleibesitzerin, Culm.

Ein altes, gut eingeführtes Destillations- und Bierverlagsgeschäft

verbunden mit einer (5474)
Selterwasser-Fabrik
ist wegen Todesfall von sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen eventl. zu verpachten. Emma Gruhn, Marienwerder Wpr. In Firma: J. Gruhn.

Rentengüter.

Habe noch einige Parzellen von 20—50 Morgen, a Wrg. für Mt. 260, bei 50 Mt. pro Wrg. Anzahlung zu vergeben. Jede Parzelle ist mit ca. 1/3 Winterung bestellt. (5479)
J. Desterwik, Element b. Rehden.

Rentengüter

werden in Klein Grabau bei Marienwerder, an der Chaussee, in der Weichselniederung gelegen, noch abverkauft. Es sind noch ca. 100 Wrg. beste Wiesen und Niederungsboden abzugeben. Anzahlung gering. Bantzen werden vom Verkäufer ausgeführt.
A. Busch.

Ein Gut

500 Morgen, nur guter Boden, in einem Plan, 1/4 Meile von Stadt und Bahnhof, ganz neue Gebäude, 37 Röhre, 18 Jungvieh, 18 Pferde, ist bei 40000 Mt. Anzahlung zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8309 durch die Expedition des Gef. erbeten.

Eine gangbare Bäckerei

wird zu pachten gesucht. (5421)
Graudenz, Schloßberg Nr. 29.

Ein tüchtiger Schweizer sucht eine Milchpacht

von 400—800 Ltr. zum 1. Jan. 1894. Offerten mit Preisangabe pro Liter Milch unter Nr. 5420 an die Exped. des Gef. erbeten in Graudenz.

Ein gutgehendes Restaurant oder kleines Gasthaus

wird von gleich oder 1. Jan. zu pachten gesucht. Offerten unter F. 255 an die Exped. der Elbinger Zeitung, Elbing, erbeten.

Suche zum sofortigen Antritt eine gute, gangbare Gärtnerei

z. pachten oder auch zu kaufen. Gef. Off. erb. Falk, Dirschau, Ulrichstr. 44. (5411)

Geldverkehr.

6—8000 Mt. m. Damno werden als II. Hypothek auf ein hohes Uebermaß erbringendes, Danziger Zinshaus gesucht. (3800 Mt. Miethen, 42000 Mt. Feuerkasse, feste I. Hypothek 26000 Mt.) Off. sub I. A. 4669 an Rudolf Mosse, Berlin SW. Haus verkäuflich f. 46000 Mt. b. Anzahlung.

Die schlesische Boden-Credit-Aktien-Bank gewährt Darlehne

auf städtische und ländliche Grundstücke, sowie an Kreise, Gemeinden, Korporationen und Entwässerungs-Gesellschaften. Näheres durch die General-Agentur: Chr. Sand, Thorn III.

Preis pro einspaltige Pettizelle 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insektionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile
E. erb., poln. spr., bh. Wirthschafter f. v. gl. od. sp. Stell. a. Borwerts-Gr. Er. C. Jgn. sw. Empf. z. S. D. a. h. n. t. e. C. Frau bei Gr. Koslau. (5359)

Wegen Todesfalles meines Ehe-mannes beabsichtige ich meine in einem evang. u. kathol. Kirchspiele gut betr.

Gastwirthschaft

unter günstigen Bedingungen p. sofort zu verkaufen. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 5431 d. d. Exped. d. Gef. erb.

Mein in Culm Westpr., Vorstadt, 1 Km. von der Stadt belegenes Grundstück

ca. 70 Morgen pr., mit guten und sehr ausreichenden Gebäuden, beabsichtige ich zu verkaufen. Käufer belieben sich zu melden bei (5231)
Meta Bernick, Ziegeleibesitzerin, Culm.

Ein altes, gut eingeführtes Destillations- und Bierverlagsgeschäft

verbunden mit einer (5474)
Selterwasser-Fabrik
ist wegen Todesfall von sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen eventl. zu verpachten. Emma Gruhn, Marienwerder Wpr. In Firma: J. Gruhn.

Rentengüter.

Habe noch einige Parzellen von 20—50 Morgen, a Wrg. für Mt. 260, bei 50 Mt. pro Wrg. Anzahlung zu vergeben. Jede Parzelle ist mit ca. 1/3 Winterung bestellt. (5479)
J. Desterwik, Element b. Rehden.

Rentengüter

werden in Klein Grabau bei Marienwerder, an der Chaussee, in der Weichselniederung gelegen, noch abverkauft. Es sind noch ca. 100 Wrg. beste Wiesen und Niederungsboden abzugeben. Anzahlung gering. Bantzen werden vom Verkäufer ausgeführt.
A. Busch.

Ein Gut

500 Morgen, nur guter Boden, in einem Plan, 1/4 Meile von Stadt und Bahnhof, ganz neue Gebäude, 37 Röhre, 18 Jungvieh, 18 Pferde, ist bei 40000 Mt. Anzahlung zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8309 durch die Expedition des Gef. erbeten.

Eine gangbare Bäckerei

wird zu pachten gesucht. (5421)
Graudenz, Schloßberg Nr. 29.

Ein tüchtiger Schweizer sucht eine Milchpacht

von 400—800 Ltr. zum 1. Jan. 1894. Offerten mit Preisangabe pro Liter Milch unter Nr. 5420 an die Exped. des Gef. erbeten in Graudenz.

Ein gutgehendes Restaurant oder kleines Gasthaus

wird von gleich oder 1. Jan. zu pachten gesucht. Offerten unter F. 255 an die Exped. der Elbinger Zeitung, Elbing, erbeten.

Suche zum sofortigen Antritt eine gute, gangbare Gärtnerei

z. pachten oder auch zu kaufen. Gef. Off. erb. Falk, Dirschau, Ulrichstr. 44. (5411)

Geldverkehr.

6—8000 Mt. m. Damno werden als II. Hypothek auf ein hohes Uebermaß erbringendes, Danziger Zinshaus gesucht. (3800 Mt. Miethen, 42000 Mt. Feuerkasse, feste I. Hypothek 26000 Mt.) Off. sub I. A. 4669 an Rudolf Mosse, Berlin SW. Haus verkäuflich f. 46000 Mt. b. Anzahlung.

Die schlesische Boden-Credit-Aktien-Bank gewährt Darlehne

auf städtische und ländliche Grundstücke, sowie an Kreise, Gemeinden, Korporationen und Entwässerungs-Gesellschaften. Näheres durch die General-Agentur: Chr. Sand, Thorn III.

Preis pro einspaltige Pettizelle 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insektionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile
E. erb., poln. spr., bh. Wirthschafter f. v. gl. od. sp. Stell. a. Borwerts-Gr. Er. C. Jgn. sw. Empf. z. S. D. a. h. n. t. e. C. Frau bei Gr. Koslau. (5359)

Den Herren Fachgenossen empfehle einen unverheirateten, evangelischen

Oberinspektor

Mitte der Dreißiger, aus guter Familie, der 7 1/2 Jahre unter meiner Oberaufsicht ein größeres Gut nebst Vorwerk in der Provinz Posen selbstständig mit bestem Erfolge bewirthschafte. Derselbe verläßt die bisherige Stellung am 1. Januar, da der Sohn der Besitzerin in seine Stelle tritt. Nähere Auskunft ertheile gern. (5121)

Wartenberg bei Jadowitz, Regbz. Bromberg.
Otto von Golbe.

Suche von gleich oder später Stell. als Inspektor

Bin zehn Jahre Landwirth, militärfrei und besitze Kenntnisse im Molkereifache. A. Müller, Kl. Viehland b. Elbing

S. Stell. als verh. Inspekt. od. Administ., 44 J. alt, 2 Kind., Frau übern. Wirthsch.; poln. spr. mächt. Pr. mächt. u. Reugn. — Doklor bei Schlessenau-Bromberg. Stieff, Administrator.

Gegen 1000 Mt. Kaution, eventl. mehr, sucht ein nachweislich sehr tüchtiger, 34jähr. Landwirth, verh.

Administration.

C. Senf, Groß Leistenau.

Landwirth

23 J., aus guter Familie, einj. gebiet, sucht Stellung direkt u. dem Prinzipal, oder als Feldbeamter, zum 1. Januar 1894. Off. u. P. R. 94 postl. Neuenburg Wpr. erbeten. (5253)

Ein junger, gebildeter Mann, der zwei Jahre in der Landwirtschaft thätig und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht von sogl. od. 1. Nov. Stell.

als Inspektor

direkt unter dem Prinzipal. Familien-ansehlich Hauptbedingung. Gef. Offerten unter N. N. 100 postlag. Königs erbeten.

Suche von Neujahr 1894 Stellung als Oberinspektor

oder alleiniger Beamter. Seit 1. Jan. 1892 bei Herrn Rittergutsbes. Schulz-Kuffow, vorlegte Stellung 3 Jahre. Schmiech, Kuffow bei Goldfeld.

Ein Gehilfe

der kürzlich in einem Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft seine Lehrzeit beendet hat, sucht vom 1. November cr. oder auch früher eine andere Stellung. Näheres bei (5326)
Ferdinand Klein, Riesenburg

Drogist

sucht per sofort Vertretung od. Aushilfe bis Ende November. Offert. w. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5461 d. d. Exped. d. Gef. erbeten.

E. j. Mann, Mat., 22 J. alt, evgl. Conf., d. poln. spr. mächt., militärfrei, sucht, gest. a. gute Reugn. p. sof. oder 1. November dauernde Stell. Gef. Offert. u. J. B. postlagernd Jablonowo Wpr. erbeten. (5413)

Junger Mann

Materialist, ev., 24 J. alt, sucht per sof. od. später in e. Colonial- oder Destillations-Geschäft Stellung als Verkäufer. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5430 d. d. Exped. d. Gef. erb.

E. jung. Uhrmachergehilfe

sucht von sofort oder vom 1. November Stellung. Offerten sub K. L. zu richten an die Expedition d. Neuen Westpreuss. Mittheilungen in Marienwerder.

Ein Färber, in Kleiderfärberei u. Landarbeit geübt, der auch selbstständig arbeitet, sucht von gleich oder später dauernde Stellung. Meldungen verb. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3776 d. d. Exped. d. Gef. erbeten.

Ein Revierförster

37 Jahre alt, verheiratet, welcher seit 8 Jahren einen Waldkomplex von ca. 1300 Hektar selbstständig bewirthschafte, die Forstkasse und Verkauf selbstständig geführt, in Hoch- u. Niederjagd, Forstsch., Fischerei, Holzgeschäften auf beste bewandert, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenzen, vom 15. Oktober d. Js. dauernde Stellung. Off. u. Nr. 5264 d. d. Exped. d. Gef. erbeten.

Ein junger Müller

Anf. 20er, f. gest. a. g. Reugn. sof. od. 1. November auf einer Dampf-Wasser- oder g. Windmühle dauernde Stellung. Off. erbittet die Exp. d. Culmsee'er Anzeiger, Culmsee.

Ein mit der neuesten Müllei ver-trauter Müllegeselle, lebig, 26 Jahre alt, sucht bis zum 1. Nov. oder später Stellung in einer mittleren als Erster, oder in einer größeren Mühle als (5382)
Walzenführer resp. Untermüller.
E. Reinko, Mühle Klawittorsdor bei St. Krone.

Schachtmeister.

Wegen Beendigung d. Strecke suche m. meinen Leuten bis z. 23. d. Mts. anderr. Erdarbeit (auch Accord). Gef. Off. m. Lohnangabe f. Leute zu richten an Boje, Borntuchen Pommt. (5416)

Die Verheiratete Försterkellnerin

postl. N. N. Reichig ist bereit.

Schweizerstelle-Gesuch.
Ein tüchtiger u. zuverlässiger, lediger Schweizer sucht zu sofort od. spät. Stell. zu 20-50 Melkthieren. Werthe Off. erb. an Conrad Richter, Schweizer in Pilsn (Wogallan p. Grünheide Dpr.)

Für mein Colonial-, Stab-, Eisen- u. Holzwaren- und Baumaterialien-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen (5327)

Expediten (Eisenhändler) der polnischen Sprache mächtig. Offerten nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbeten.

F. E. Stange, Schoensee Wpr.
Für mein Tuch-, Manufaktur-, Kurzwaren- und Confections-Geschäft suche per sofort resp. bald noch (5262)

einen tüchtigen Verkäufer der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten sind Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen.

L. Arens, Lubichow.
Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche p. sofort einen tüchtigen (5429)

flotten Verkäufer der polnischen Sprache mächtig, bei hohem Salair.
Hermann Friedländer, Johannisburg Dpr.

Für meine Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Handlung suche per sofort

zwei Verkäufer

flotte Expediten und der polnischen Sprache vollständig mächtig und erbitte

Offerten mit Gehaltsansprüchen.

Ebenso suche (5459)

einen Volontär

oder Lehrling

Jacob Herzberg,

Deutsches Waarenhaus
Schönbeck Westpreußen.

Für mein Colonial-, Eisen- und Kurzwaren-, wie Schanzgeschäft, suche ich einen (5452)

jungen Mann der polnischen und deutschen Sprache mächtig, zum sofortigen Eintritt.

Julius Schandig, Bartenburg.
Suche zum sofortigen Antritt einen mit Comptoirarbeiten vertrauten

jungen Mann welcher auch möglichst der polnischen Sprache kundig. Gehaltsansprüche bei freier Station erwünscht.

L. Zippert, Gnesen.
Tafelglasblg., Bau- u. Kunstglaserei.
Zum 1. November suche ich für mein Manufaktur-, Tuch- und Modewaaren-Geschäft (5430)

einen tüchtigen Commis.

Samstag und Feiertag geschlossen.
J. V. Hirschfeld, Dt. Krone.

Einen jüngeren, tüchtigen, polnisch sprechenden

Commis

sowie zwei Söhne achtbarer Eltern als (5471)

Lehrlinge

suche von sofort für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft.

Persönliche Vorstellung Bedingung.

J. Meyer,

Neuenburg Westpr.
Zum sofortigen Eintritt suche für mein Tuch-, Manufaktur-Geschäft

einen Commis und einen Volontär

beide mit der polnischen Sprache sowie der einfachen Buchführung vertraut.
J. Alexandrowitz, Mensguth.
Zum Antritt per 1. Dezember oder 1. Januar gesucht ein gewandter

Ein unverh., erf. Commis wird zur Führung eines Schanzgeschäftes zum 1. Nov. gesucht. Meld. n. Abschr. der Zeugn. an Dingler, Danzig, Schmiedegasse 15, I. erbeten. (5412)

Ich suche vom 15. November cr. ab einen zuverlässigen, der polnischen Sprache kundigen (5455)

Bureauvorsteher.
Allenstein, im Oktober 1893.
Rhode, Rechtsanwält.

Ein tüchtiger Schreiber sofort gesucht. 250 Mk. Diäten pro Tag, eventl. auch mehr. Zu melden beim Kaufhändler Baer, Friedheim a. d. Ostbahn. (5438)

Ein Dorfmeister der die Fabrication von 1000 Kftr. Formtorf übernimmt, wird vom Dom. Bielek bei Wischhofwerder gesucht.

Behufs Entwässerung eines Bruches wird von sofort ein (5447)

Drainage-Unternehmer in Lubianken bei Heimsot. gesucht.

E. tüchtiger Barbiergehilfe kann sofort eintreten. H. Schmeidler, Thorn, Junungsmeister. (5362)

Suche zu sofort od. spät. e. tüchtigen

Beschlag- und Gerätheschmied.

Derfelbe kann unverheirathet sein, muß aber heirathen innerhalb eines halben Jahres. Lohn hoch, landwirthschaftliche Arbeiten ausgeschlossen. Stellmacherearbeiten erwünscht. (5383)

St. Stanislaus bei Pöhlau.
Zierold, Rittergutsbesitzer.

Ein Hofschmied mit Handwerkszeug, der in der Wirthschaft mit ausseheln muß, wird zu Martini oder später gesucht vom Gutsbesitzer Haeger in Sandhof bei Marienburg. (5461)

Zwei Tischlergesellen finden sofort Beschäftigung bei (5456)

C. Scheffler, Tischlermeister.
1 Wagenschreiber
1 tücht. Schmied, Feuerarbeiter
2 Stellmachergesellen
auf Kutschwagenarbeit sucht (5436)

A. Gründer, Thorn.
Ein nuchtern (5385)

Stellmachergeselle der ins Fach schlagende Artikel selbstständig arbeiten kann, wird bei hohem Lohn verlangt bei Wittwe Puzka, Konik Wpr.

2 Schuhmachergesellen finden von sofort dauernde Beschäftigung, bei gutem Lohn, bei (5367)

F. Augrich, Mehlsack.
Tüchtige Schneidergesellen Hofenarbeiter, finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei (5401)

Wenzelowski, Pohlenstein Dpr.
Ein ev., verh., ehrlicher (5071)

Gärtner wird zu Neujahr verlangt in Dombrowken bei Gr. Neudorf, Kreis Inowrazlaw

In Drüdenhof b. Briesen werden verlangt:
Ein verh., evangelischer

Gärtner der die Jagd und den Feldschuß auszuüben hat.

Ein verheiratheter (5448)

Ziegler mit Feldofenbrand vertraut.

Ein verheiratheter

Manrer der auch landwirthschaftliche Arbeiten übernehmen muß.

Schriftliche Meldungen erbeten.

Ein unverheiratheter, selbstthätiger

Gärtner findet bei mir einen Dienst, wenn er sich durch gute Zeugnisse empfiehlt.

Varenwalde Kreis Schlochau. (5447)

Dom. Niemczyn b. Stempuchowo sucht zum 1. Januar 1894 einen unv., der poln. Sprache mächtigen, selbstthät.

Gärtner bei 210 Mk. Gehalt und Lantime. (5270)

Ein erfahrener, zuverlässiger

Ein tüchtiger Böttchergeselle wird f. dauernde Beschäftigung sof. ges. von F. G. Röh, Marienwerder.

Einen Sattlergesellen sucht von sofort (5405)

C. Strehlau jun., Strassburg Wp.

Ein polnisch sprechender Amtsekretär der Hofverwaltung übernimmt und zeitweise den Prinzipal zu vertreten im Stande ist, wird bei einem Anfangsgehalt von 500 Mk. bei freier Station excl. Wäsche zum 1. Dez. resp. 1. Jan. gesucht.

Nur gut empfohlene, solide und leistungsfähige Herren wollen ihre abgeh. Zeugnisse einreichen. Nichtantw. bed. Ablehnung. Gest. Offerten unter Nr. 5349 a. d. Exp. d. Geselligen erb.

Suche z. 1. November resp. später e.

jungen Wirthschafter evang. Conf., m. guter Schulbildung. Gehalt 210 M. p. a. Zeugnisse sind in Abschrift zu senden an (5437)

Schulz, Administrator, Lansen bei Heimsot.

Für eine Brennerei-Wirthschaft suche ich per 1. Dezember cr. eventl. früher einen schon älteren, unverh.

Inspektor. Gehalt 450 Mk. und Dienstpferd. G. Böhner, Danzig.

Ein unverh., poln. sprechender energ.

Inspektor sofort gesucht in Dom. Korkein per Reichenau Dpr. (5494)

Zum 1. Januar 1894 ist die hiesige

zweite Inspektor-Stelle zu besetzen. Nur gut empfohlene Beamte, die unverheirathet, evangelisch und möglichst beider Landessprachen mächtig sind, mögen sich unter Beifügung mehrjähriger Zeugnisabschriften melden an Oberinspektor Runge in Karbowo bei Strassburg Westpr. — Jährliches Gehalt 540 Mk. bei freier Station und Dienstpferd. (5406)

Suche per sofort (5445)

einen tüchtigen Inspektor. Anfangsgehalt Mk. 300.

Gauer, Schenke b. Widminnen Dpr.

Ein Hofbeamter dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, wird gesucht. (5432)

Dom. Friederikshof b. Schönsee.

Ein Hofinspektor wird von der Domäne Griewe zum 1. November gesucht. Gehalt 300 Mk. Zeugnisabschriften sind an die Domäne Griewe Kreis Culm zu richten.

Für das Rittergut Pottyn bei Frankenhagen Wpr. wird ein

Wirtschaftsbelevé gegen mäßige Pension gesucht.

Polz, Administrator.

Ein Justmann mit Scharwerker erhält zu Martini d. J. noch einen Dienst in Vorstloß Roggenhausen.

S. Rodbertus.
Dominium Hlflau bei Nambelsch Westpr. sucht zum 11. November einen

verheiratheten Rutscher im Alter von 30-40 Jahren. Derselbe muß gut fahren können und nuchtern sein. Persönliche Vorstell. notwendig.

Suche zuverlässigen, ledigen (5450)

Rutscher ev., Soldat gewesen. Zeugnisabschr. mit Lohnansprüchen postl. Luban Wp. M. S. 101. (5450)

Ein erfahrener, möglichst älterer

Schäfer wird zu sofortigem Antritt gesucht.

Rittergut Haje In bei Schlochau.
Ein verheiratheter, nuchtern

Hausmann der lesen und schreiben kann, findet sofort Stellung bei (5573)

Wilhelm Voges & Sohn.

Einen Lehrling zur Glaserei sucht D. Gredstedt, Glasmeister, Dt. Eylau. (5219)

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich per sofort

einen Lehrling (Jr.) Sohn achtbarer Eltern, mit schöner Handschrift und guter Schulbildung, bei freier Station. (5440)

Gerjon Behr, Tuchel.
Ein Sohn achtbarer Eltern findet in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft Stellung (5441)

als Lehrling. Selbstgeschriebener Lebenslauf einzureichen an

Gustav Seilk, Danzig.
In meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft verbunden mit flotter Gastwirthschaft findet ein Sohn achtb. Eltern als

Lehrling

per sofort unter günstigen Bedingungen Aufnahme.

Selbstgeschriebene Meldungen erbitte (5205)

I. Bonus, Altmart Wpr.

Einen Lehrling für Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft sucht per sofort (5431)

Carl Trauschke, Culmsee.
Für mein Colonial-, Eisen- und Destillations-Geschäft suche von sofort

zwei Lehrlinge mit guten Schulkenntnissen. Dieselben können eventl. auch auf meine Kosten lernen und nehme auch befähigte, ordentliche Knaben aus Waisenhäusern auf.

R. Salewski, Freystadt.
Anständige, i. Leute, welche Lust haben, das (5462)

Brennereifach gründlich zu erlernen, können sich melden bei dem Brennerei-Berwalter zu Goldenau b. Wischniewen, Kr. Lhd.

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem Eisen- und Stahlwaarengeschäft Aufnahme. (5477)

L. Schilkowski, Dt. Eylau.
Einen Lehrling der sofort eintreten kann, suche ich.

Junge Leute aus guter Familie, die eine entsprechende Schulbildung besitzen, wollen sich unter Angabe des Bildungsganges melden. (5470)

W. Sultan, Spiritfabrik, Thorn.
Ein christl. Lehrling der polnisch spricht, find. sof. Engagem.

A. Palm, Mewe, (2344)

Tuch- und Mode-Bazar.
Ein Lehrling mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt gesucht. (4960)

Carl Nordmann, Bromberg, Papier-, Schreib- u. Zeichenm.-Handl., en gros & en detail.

Ein Gärtnerlehrling aus guter Familie gegen Lohn gesucht.

Meldung beim Gärtner in Rondsjeu bei Wischte. (5401)

Zum sofortigen Antritt findet (5340)

ein Lehrling in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft Stellung.

M. S. Louis, Strassburg Wpr.

1 Lehrling

sucht unter günstigen Bedingungen (5357)

V. Wesolowski, Uhrmacher, Culm Wpr.

Einen Lehrling und Volontär der polnischen Sprache mächtig, sucht für sein Manufakturwaaren-Geschäft per sofort (5314)

S. Lewinnek, Verent Wpr.

Eine Meierin welche sich in der Wirthschaft vervollkommen möchte, sucht zum 11. oder 15. November Stellung an einem Gute.

Gehalt nach Uebereinkunft. (4712)

H. Lüttke, Stuthof, Kr. Danzig.
Für eine tüchtige (5442)

Israel. Verkäuferin auch im Maschinennähen erfahren, suche per 1. November für mein Geschäft.

Offerten nebst Photographie, Zeugnisfen und Gehaltsansprüchen erbeten. Eduard Rothmann, Bätow i/Pomm.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich per 1. November eine tüchtige, der polnischen Sprache mächtige (5413)

Verkäuferin. Den Meldungen bitte Zeugnisfotokopien und Gehaltsansprüche beizufügen.

August Overgens, Pödel.
Suche zum 11. November ein alt., tüchtiges Hausmädchen

das gut Zimmer reinigen kann, Diener im Hause, und (5271)

eine Gesindedienerin Hausmädchen 100 Mk., Gesindedienerin 90 Mk. pro Anno. Gest. Offerten unter der Chiffre A. B. an die Expedition des Rußwischen Boten zu Inowrazlaw erbeten.

Eine alt., einf. Frau ohne Anhang, w. im Stande ist, selbstst. eine kleine Landwirtschaft zu leiten, findet bei besch. Ansprüchen sogleich Stellung. Offerten brieflich unter Nr. 5355 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein sehr ordentl. Mädchen das das Kuhmelken, Kochen u. Zimmeraufzuräumen gut verst. u. mit guten Zeugn. versehen ist, wird auf e. ländl. Grundstück in Culmsee vom 11. November d. J. gesucht. Weib, werb. briefl. m. Zeugnisabschr. u. Lohnangabe mit d. Aufschr. Nr. 5356 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein Lehnmädchen christlicher Confession, möglichst der polnischen Sprache mächtig, sucht für sein Manufakturwaaren-Geschäft unter günstigen Bedingungen per sofort.

S. Lewinnek, Verent Wpr.
Racice bei Kruschwitz sucht von sofort oder 20. Okt. resp. 1. Novbr.

junges, kräftiges Mädchen ordentlicher Eltern, mit der nöthigen Schulbildung, da ein Molkereibuch zu führen, zur Erlernung der Meierei (de Valvischer Separator mit Rohwerk, Käsefabrikation, 80-90 Kühe. Alter nicht unter 20 Jahren. Eventl. auch

junge Meierin.

Eine tücht., anspruchsl. Mansell w. perf. Koch, a. etw. Hausarb. übern., sofort verlangt. Westphal's Gasth., Stolp i. P. (5458)

Junge Mädchen in der Schneiderei geübt, sucht (5465)

Martha Schlacht, Herrentstr. 12.
Suche für meine Kurz-, Weiß-, Woll- und Schuhwaaren-Handlung

zwei Lehnmädchen per sofort. (5470)

Simon Sohn, Mewe Wpr.

1 junges, aufständ. Mädchen welches kochen kann, wird bei hohem Gehalt als Wirthin sofort gesucht in Kl. Ellernitz p. Ritzwalde.

Für einen älteren Herrn (Wittwer) wird eine (5433)

Wirthschafterin in mittleren Jahren (Jüdin) zum sofortigen Antritt gesucht. Gehaltsansprüche, Zeugnisse, womöglich auch Photographie erbeten an

Louis Bunsch, Schubin.
Für einen kleinen ländlichen Haushalt wird

eine Wirthin gesucht. Dieselbe muß gut kochen und baden sowie in Aufzucht von Kälbern und Federvieh bewandert sein. Antritt zum 15. November. Gest. Offerten unter Nr. 5444 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Wirthin zur selbstständigen Führung eines kl. Haushalts gesucht. Meldungen mit bescheidenen Gehaltsanpr. einzusenden.

Zinnall, Gutsbesitzer, Slupp, bei Lautenburg Wpr. (5496)

Suche zum 1. oder 10. November eine tüchtige, bescheidene (5498)

Wirthin. Gehaltsforderung und Zeugnisabschr. sind einzusenden.

Holk, Stonsk bei Prust.
Eine ältere, selbstthätige (5294)

Wirthin wird von Martini für ein m. Gut unter L. d. Hausfrau gef. Dieselbe muß kochen, baden, Aufzucht von Kälbern u. Schweinen verstehen. Gehaltsanpr. und Zeugnisabschr. f. z. r. an Gut Sach en, Kr. Reidenburg.

Suche zu Martini cr. eine mit guten Zeugnissen versehene

Wirthin oder herrschaftliche Köchin, die die feine Küche versteht. (5266)

Sand, Sandhof bei Alt-Christburg

Eine tüchtige Köchin die auch Hausarbeit übernimmt, wird bei gutem Lohn zu Martini d. J. gesucht von

Frau Kreisphysikus Dr. Gertwardt, Rosenburg Wpr.

Gemeinde-Synagoge.
Freitag, den 20., Abendgottesdienst
4 1/2 Uhr. (5467)

Verspätet.

Am 16. d. Mts. verstarb in Berlin
unser geliebter Bruder und Schwager
Hermann Mollenhauer
im 42. Lebensjahre, was wir hiermit
tiefbetruert anzeigen. (5460)
Die trauernden Geschwister.

Heute, Nachmittags 6 Uhr,
entschlief nach kurzem Leiden
unser theurer Vater, Bruder,
Schwieger- und Großvater,
der Rentier (5407)

Robert Pollnau

im siebenzigsten Lebensjahre,
was wir hiermit tiefbetruert
anzeigen. (5407)
Danzig, 17. Oktober 1893.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 21. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr, von St.
Subtau aus, auf dem Kirchhofe
in Abl. Rauden statt.

Verspätet.

Am 11. d. Mts., 8 Uhr früh,
nachdem nach langem schweren
Leiden unsere innigstgeliebte
Tochter und treue Schwester

Clara Pahlau

im noch nicht vollendeten 19.
Lebensjahre, welches tiefbetruert
anzeigen (5482)
Sanddorf bei Dt. Eylau,
den 18. Oktober 1893.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Geburt eines kräftigen
Knaben zeigen ergebenst an
Graudenz, 18. Oktbr. 1893.
Gustav Schulz
und Frau.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen, niedlichen Mädchens
zeigen hoch erfreut an (5530)
Thorn, den 19. Oktober 1893.

Wegner

Feldwebel im Pommerischen
Pionier-Bataillon Nr. 2
und Frau, geb. Kirsch.

Meine Verlobung mit Fräulein Olga
Jacob aus Steinhöfel, Kr. Saagitz in
Pommern, beehre ich mich hiermit
meinen Freunden u. Bekannten, insbe-
sondere meinen Klassenbrüdern, Marien-
burg 1886-89, u. meinen Kriegskollegen,
Gnejen 1890-91 u. Bromberg 1892,
ganz ergebenst anzugeben. (5471)
Hilp in, Kreis Flatow,
im Oktober 1893.
Fr. Reschke, Lehrer.

Mein Special-, Puz-
und Mode-Magazin be-
findet sich 5281
vom 20. Oktober
Markt No. 21
neben der Schwann-
Apotheke.

Bertha Loeffler
verheh. Mosos.

Vom 1. Oktober ab wohne ich
im Hause der verwittweten Frau
Doebel, neben der Post. (5415)
Straßburg. J. Osmanska,
Bezirks-Hebamme.

Ich habe mich in
Danzig
Langgasse 81, (Eck Hau-
webergasse) niedergelassen.
Dr. med. T. Szubert
Specialarzt für
Haut- und Geschlechtsleiden
Sprechstunden:
10-12 Uhr Vormittags
3-5 Uhr Nachmittags.

Gutes Roggenstroh sowie
Roggenkrumstroh kauft jed. Offerten
ab Bahnstation und erbittet Posten
mit Preisforderung. (5415)
F. Fabian, Fouragehdlg., Bromberg.

Rothe + Lotterie.
Hauptgewinne
Mark
50 000
20 000
15 000
Nur Geldgewinne. 10000 etc.

Ziehung 25.—27. Oktober 1893. **Georg Joseph, Berlin C.**
Originalloose à M. 3.
Antheile 1/2 1/4 10/2 10/4
1,75. 1,00. 16,00. 9,00. 2
Porto und Liste 30 Pfennig. **Grünstrasse 2.**
Telegr.-Adresse: **Dukatemann, Berlin.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorsitzl. im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise.
Einrichtungen. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Güter-Befichtigungen behufs Beleihung
oder Verkauf führen wir vom 1.—30. November cr. uneigentlich aus.
Darlehns-Sucher bezw. Verkaufslustige wollen sich schleunigst melden. Prosp.
versendet gegen 20 Pf. die Subdirektion Otto H. Hein, Danzig.

Georg Schnibbe, Danzig

Garten-Ingénieur und Baumschulenbesitzer
übernimmt künstlerischen Entwurf und gediegene Ausführung von
Garten- und Parkanlagen
jeder Art und Größe einschließlich der Lieferung des gesammten Pflanz-
und Saatmaterials. Besonders empfiehlt sich derselbe noch zur
Wiederherstellung und Umgestaltung bestehender
Anlagen sowie zu landschaftlichen Verschönerungen.
Beste Zeit zu Vorarbeiten hierfür ist Sommer und Herbst.
Reichhaltige Preisverzeichnisse zu Diensten. (1594)

Kapitalien

Flüssig wie unkündbar jeder beliebigen Höhe zum zeitgemäßen Zinsfuß für
Städte, Kreise, Gemeinden aller Art, Mostereigenenschaften unter
ganz besonders günstigen Bedingungen, auch lt. d. Landschaft. (2289)
Paul Bertling, Danzig.

Ich verleihe als Specialität meine Schlesische Gebirgs-Galbleinen
74 Ctm. breit, für 13 Mt., 80 Ctm. breit, für 14 Mt.
Schlesische Gebirgs-Reineleinen
76 Ctm. breit, 10 Mt., 82 Ctm. breit, 17 Mt., in Schoden von
33 1/2 Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von
sämtlichen Reineinfabrikaten franco. Viele Anerkennungsbriefe.
Ober-Glogau i. Schl. J. Gruber.

Geschäfts-Gröpfung.

Briesen Westpr., den 18. Oktober 1893.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem
am Markt Nr. 53 gelegenen Hause ein
Kalonial- und Delicatessenwaaren-Geschäft nebst Wein- und
Sigaren-Handlung sowie Destillation, Rum- und Liqueurfabrik
eröffnet habe. — Es wird mein Bestreben sein, nur vorzüglichste Waare zu
coulanten Preisen zu liefern und zeichne ich, prompteste und reellste Bedienung
ausichernd, Hochachtungsvoll und ergebenst


Waldemar Brien.

Zuch- und Buchskin-Versand.
Neuheiten für Herbst und Winter
vom einfachsten bis elegantesten Genre in wirklich haltbaren,
krumpffreien Qualitäten, in jeder Preislage. Futterartikel zc.
Waaren- und Musterendungen erfolgen portofrei.
F. W. Puttkammer, Danzig.
(918) Begründet 1831.

Rothe + Lotterie.
Ziehung bestimmt 25.—27. Oktober.
Hauptgewinne 50 000, 20 000, 15 000 Mark baar.
Original-Loose à 5 Mark.
Porto und Liste 30 Pfennig.
J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser-Wilhelmstrasse 49.

Königsberger Maschinen-Fabrik Act.-Ges., Königsberg in Pr

übernimmt das Schleifen und Auf-
rücken von Hartguss- und Messing-
Garantie besser und prompter Aus-
führung zum billigsten Preise.



Durch Anschaffung der neuesten und
vorzüglichsten Schleif- und Stiefel-
maschinen wird allen Anforderungen
entsprochen.

Brennerei!

I.
An Herrn Hecht, Kupferschmiederei und Maschinenfabrik, Dt. Eylau.
Mit den von Ihnen gefertigten Hefenkühleren fühle ich die Hefe von
40° auf 11° R in 20 bis höchstens 25 Minuten. Kühlwasser 8 Grad R, Zer-
maischbottig ausgezeichnet.
Dom. Rafowik bei Weissenburg Westpr., den 10. Oktober 1893.
St. Janke, Brennerei-Verwalter.

II.
Inhalt meiner Hefengefäße 266 Liter. Kühlzeit 25—30 Minuten von
60° R—13° resp. 10° R.
Dom. Grodziczo bei Montowo.
A. Burgesmeyer, Brennerei-Verwalter.

III.
Hefenkühler und Gährbottigrührwerk vorzüglich. Kühlzeit bei
Ersterem 20—28 Minuten, Montowo bei Montowo. Nadolny, Brennerei-Verwalter.

Obige Geräte sind bereits die 2. resp. 3. Brennperiode im Betriebe.
Weitere Beschreibungen stehen zu Diensten und ertheilen die betreffenden
Herren Brennereibesitzer auch selbst gewünschte Auskunft. Bei Preisangelegen
wolle man Inhalt des Hefenfasses und Wassertemperatur angeben.
Dt. Eylau Wpr., im Oktober 1893.
E. Hecht, Fabrikbesitzer.

Reines Prima
Thomas-Phosphat-Mehl
— feinsten Mahlung; ohne jede Beimischung —
Deutsches Superphosphat
in Folge günstigen Abschlusses billig.
Prima Chili-Salpeter, Kamit
offerire unter Gehaltsgarantie.
A. P. Muscate
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.

**Eine billige Flasche
ausgezeichneten Wein.**

10 Liter naturfüßen, Griechischen dunkelbraunen feurigen Früh-
stückwein, von uns direkt importirt, versenden für Mark 8,50
in Korbflasche (excl. Korbflasche) ab unserer Kellerei.
Versand nur unter Nachnahme. (5443)
O. Zembsch & Co.,
— Versand-Haus in der Brüdergemeinde —
Gnadenfrei i. Schlessen.

60 Klafter Torf
hat abzugeben Gut Bontrobowo
bei Schirokhen. (5386)
Wer den anerkannt vorzüglichsten
Holländ. Tabak (10 Pfd. feo. 8
Stück) rauchen will,
beziehe nur v. der bew. Firma Gebrüder
Bocker, Gera (R.), gegr. 1877 (4557)

Bratenschmalz
Amerik. Fett
Speise-Falg
Margarine
Cocoßnussbutter
empfehl. billigt

Süßen Ober-Ungar-Wein
per Flasche 1,10, 1,40, 1,75,
in Postfässern p. Liter 1,80, 2,40, 3,10
Ungarischen Rothwein
per Flasche 0,80, 1,10, 1,30, 1,50, 2,00.
Med.-Rothwein
2,50 und 3,00 per Flasche.
Extra fein. Jamaica-Rum
per 1/2 Flasche 1,60 und 2,00 Mark, in
Postfässern billigt
Gustav Liebert, Graudenz
10 Marienwerderstraße 10.
Ein eiserner Ofen (Reiniger)
und eine neue Holzstiege, 14' lang,
gibt billig ab Gründer, Teintest. 14.

Gust. Liebert,
10 Marienwerderstraße 10.
Zeitschriften von 1892—93
offerire ich so lange der geringe Vor-
rath reicht zu folgenden bill. Preisen
Leiziger Illust. Ztg. 1892—93 a 6 M.
Moderne Kunst 1892—93 " 6 M.
Ueber Land u. Meer 1892—93 " 5 M.
Dahem 1892—93 " 5 M.
Gartenlaube 1892—93 " 3 M.
Schors's Familienbl. 1892—93 " 3 M.
Romanbibliothek 1892—93 " 3 M.
Fliegende Blätter 1892—93 " 3 M.
Zur guten Stunde 1892—93 " 4 M.
Chronik der Zeit " 3 M.
Rom.-Ztg. 1888—89 1892—93 " 4 M.
Dr. Carl May's Feiherom. p. Bb. 2,50 M.
Die Jahrg. p. 92 f. g. neu geb. u. kost.
1 M. p. Bb. m. B. Mehrabn. f. Ver. bill.
H. Löper, Buchhandlung, Crone a. S.

Schmiedehandwerkzeug in gutem
Zustande
billig zu verkaufen. Off. u. 4797 a.
die Expedition des Gefälligen erbeten.
Weißes und halbweißes
Zafelglas
prima Glasfitt
in Fässern und ausgewogen, empfiehlt
zu Fabrikpreisen (5218)
D. Gredstedt, Dt. Eylau.

(4612) **3000 Mark**
jährlichen Nebenverdienst
können achtbare Personen jeden
Standes durch den Verkauf von
leicht verkäuflich, gesetzl. garantirten
Staatsprämien-Lososen gegen mo-
natl. Zahlzahlung verdienen. Off.
an das Bankhaus J. Scholl,
Berlin-Niederschönhausen.
Zahle höchste Provision.

Der Heidevortrag.

[Nachd. verb.]

Roman von C. Freyburg.

Hoch oben am schwärzlich-blauen Himmel stand der Vollmond und goß seine Strahlen über das Blachwitzer Schloß und seinen herrlichen Park herab.

In langsamen, weit hallenden Schlägen verkündete sie die Glocke im Schloßthurm die zwölfte Stunde.

Das milde Haupt, dessen grauer Scheitel im Lichte der Ampel silber glänzte, tief auf die Brust gesenkt, die Arme über den Schoß gelegt, saß Frau von Blachwitz in ihrem Boudoir vor dem lebensgroßen Delbilde ihres verstorbenen Gemahls und ließ Thräne auf Thräne über die gesuchten Wangen rollen.

Durch den Klang der Glocke ihrer Versunkenheit entrissen, seufzte sie schwer auf.

„Der Schreckenstag ist da! Heute will Else ihre Untreue am Altar besiegeln. O, möchte doch ein Wunder geschehen, mein Kind vor Sünd' und Schande zu bewahren! . . . Du armer, armer Walter!“

Wie wenn ein entnervendes Geräusch ihr Bein verurteilte, so zuckte sie plötzlich zusammen, als vom Jagdzimmer her lautes Gelächter und Gläserklingen in das stille Zimmer drang.

Wollte denn das Festgelage der Herren gar kein Ende nehmen? . . . Ach, sie hatte den Sohn vergeblich gebeten, von einer Vorfeier abzustehen!

„Was kann ich thun? Johnson will's so!“ war unter Achselzucken seine kurze Antwort gewesen.

Einen trübten Blick auf das Bild ihres Gatten werfend, rief sie in tiefer Herzensraurigkeit: „Seit Du mich verlassen, mein Heino, haben Kummer und Leid hier Einfuhr gehalten. Jetzt darf ich nicht mehr sagen, was Du so gern hörtest, was Dich stets so sehr beglückte: Blachwitz ist ein Himmelsstift!“

Sie stützte den Kopf und gab sich wieder ihren schmerzlichen Gedanken hin. „Blachwitz ist ein Himmelsstift!“ Dieses Wort hatte vor nun achtundzwanzig Jahren auf den Lippen der glückseligsten Schloßherrin gelegen, als sie am ersten Morgen ihrer Ehe, von den Armen ihres stattlichen Gemahls umschlungen, vom Söller herab sich an dem Anblicke des freundlichen Dorfes, der üppigen Saaten und des herrlichen Parkes ergötzte.

Sie hatte das Wort aus übervollem Herzen geflüstert, als sie dem geliebten Manne den ersehnten Erben und später das holde Mägdlein geschenkt und hatte es oftmals wiederholt in den Jahren ihres Zusammenlebens, das ihr so viel inniges Glück, so zahlreiche Freudentage gebracht. Ja, selbst als der unerbittliche Tod den Thronen hinweggerafft und ihre bange Ahnung, daß er einen beträchtlichen Theil des Verbermögens dem Börsenspiel geopfert, sich als schreckensvolle Wahrheit erwies, hatte sie's in schlaflosen Nächten in dankbarer Erinnerung geschluckt.

Doch nun war das Wort zur traurigen Erinnerung geworden, und nie mehr wollte sie's denken, nie wieder aussprechen. Was im bösesten Traume nicht vor ihrer Seele gestanden, war grelle Wirklichkeit geworden — sie schämte sich ihrer Kinder und weinte über sie.

Ihr Erstgeborener, auf den sie so glänzende Hoffnungen gebaut, hatte sein Erbe auf schändliche Weise verendet; die Tochter, die einem braven Manne ihr Herz geschenkt und ihm ihr Wort verpfändet hatte, wollte mit einem Wucherer, den sie als den Verderber ihres Hauses hätte verachten und hassen müssen, vor den Altar treten. Ja, weit stärker noch als der unverantwortliche Leichtsinns Erbsch Brannte die Schmach, die Else auf sich geladen, im Mutterherzen. Seit jenem Tage, an welchem Else mit fester Stimme erklärt hatte, dem Widerwärtigen für immer angehören zu wollen und beim Empfange des Verlobungskusses ohnmächtig zu Boden gesunken war, glaubte sie alle Liebe zu ihrem Kinde gestorben.

Was hatte Else zu solch unselbigem Entschlusse bewogen, da es doch für ein ehrbares Weib nichts Schreckensvolleres geben kann, als sich einem ungeliebten Manne hinzugeben? War ihr die Treue eine so leichte Waare geworden, um sie fortzuwerfen wie ein zerbrochenes Spielzeug? . . . Oder hangte ihr plötzlich vor einer Zukunft, die ihr Entbehrungen auferlegen möchte? Kaum glaublich, da das ihr vom Vater bestimmte Vermögen hinreichend war, um sie und Walter vor jeder Noth zu schützen.

„Warum aber giebt die Ruhelose nicht Antwort auf meine Fragen?“ seufzte die Freisrau auf. „Warum öffnet sie mir nicht ihr Herz? Warum blickt sie, wenn sie sich unbeachtet wähnt, so unglücklich traurig, wie ein zu Tode getroffenes Reh? Es hat sie doch niemand gezwungen, an Walter Heimburg ehelos zu handeln!“

Den thränenreichen Blick wiederum auf das Bild des Entschlafenen richtend, rief sie gramerfüllt: „O Heino! Heino! daß Du sterben müßtest!“

In ihrem Schmerzensausbruche bemerkte sie nicht, wie die Thür zu ihrer Linken leise geöffnet und geschlossen wurde. Auf der Schwelle, eingerahmt von der moosgrün schillernden Alasporiäre; im weißen Nachtgewande, stand Else und blickte voll Trauer und Mitleid auf die gebeugte Gestalt im Lehnstuhl. Bestigelt Schrittes eilte sie über das Parkett, sank zu ihren Füßen nieder und sagte, ihr die Thränen trockenend:

„Weine nicht, Mutterlieb! Du — Du sollst nicht weinen!“ „Else, Du wachst noch?“ rief Frau von Blachwitz mit zuckenden Lippen. „Willst Du Deine Kräfte denn gar nicht schonen?“

Ohne sich durch den herben Klang in der Stimme der Mutter beirren zu lassen, küßte sie ihr die Hände und erwiderte entschuldigend: „Nie habe ich größeres Verlangen nach Dir, als in dieser Stunde! Ada hat sich schon vor einer guten Weile zurückgezogen; sie war von der Fahrt noch etwas angegriffen, und meine Sophie habe ich zu Bett geschickt. Das arme Mädchen konnte sich vor Müdigkeit nicht mehr auf den Füßen halten. Nun möchte ich Dir behilflich sein — nicht wahr, Du ziehst Dich jetzt zurück?“

Sprechen . . . Heute ist ja Dein Hochzeitstag!“ fügte sie fast bitter hinzu.

Else erschauerte und drängte sich dichter an die Mutter; es war, als ob der jungfräuliche Leib sich ausbäumte bei dem Gedanken, der durch ihre Seele stürzte.

„Was ist Dir?“ fragte die Freisrau in strengem Tone, während der von unterdrückter Angst durchzitterte Blick sich auf der Tochter Antlitz bestete. „Ja wahrlich, Du siehst nicht aus wie eine jugendfrische, glückliche Braut! Deine Wangen sind eingesunken und sahst, Deine Augen glänzen sieberhaft, und nur mit Mühe unterdrückst Du das Leid Deiner Seele. Wär's wohl nicht endlich an der Zeit, mir zu sagen, was Dich bedrückt, was Dich so gottverlassen gemacht?“

Als Else in Schweigen verharrte und das Haupt immer tiefer sinken ließ, wurde die Freisrau von Zorn ergriffen.

„Bergißt Du vielleicht, wer Dich gefragt? Was hat Dich veranlaßt, dem Manne Deiner Wahl untreu zu werden und Dich jenem anzuhängen, dessen Name mir nicht über die Lippen will? Was hat Dich getrieben, Deinen weiblichen Stolz, Deine Würde abzustreifen und Dich vor Dir selbst verächtlich zu machen? Jetzt will ichs wissen, sprich!“

„O sei barmherzig — erlasse mir's! Ich kann, ich darf es Dir nicht sagen!“ flehte Else mit erhobenen Händen.

Die Stirn in finstere Falten gezogen, richtete sich Frau von Blachwitz plötzlich auf und drängte Else zurück.

„Bei Deiner Mutter Zorn! Wage nicht länger zu verheimlichen, was Dich martert und mich aus jedem Winkel anstarrt, ohne daß ichs nennen kann. Wende Dich um! Siehst Du nicht das drohende Auge Deines Vaters auf Dich gerichtet? In seinem Namen befehle ich Dir, zu gehorchen!“

„Morgen — Mutterlieb! Ja, morgen sollst Du alles erfahren! . . . Ach, mir thut ja das Herz so weh . . . Morgen, Mutterlieb!“

„Wehe Dir, lässest Du diese Stunde vorübergehen — Du hättest keine Mutter mehr!“

„Doch mir nicht!“ sagte sie mit blutleeren Lippen und zog die Stirnende auf ihren Sitz zurück — „ich gehorche! Doch versprich mir, daß Du Deinen Kindern verzeihen willst, was sie Dir angethan. Versprichs, Mutterlieb!“

Frau von Blachwitz, deren Züge wie verhärtet erschienen, erwiderte kein Wort.

„Dann laß Dich nicht zu hart treffen, was ich Dir gern verschwiegen hätte!“ fuhr Else, bebend vor innerer Erregung, fort. „Du hast bislang nichts davon erfahren, daß Erich am Tage vor meiner Verlobung mit Johnson sich kurze Zeit hier aufgehalten hat. Ich stand bei Anbruch der Dämmerung an meinem Fenster, als er auf schaumbedecktem Pferde in den Schloßhof sprengte. Nichts Gutes ahnend, eilte ich die Wendeltreppe hinab, ihm entgegen — doch meine ängstliche Frage, ob ein Unglück geschehen sei, blieb unbeantwortet.“

„Komm und schweig!“ rief er mir leuchtend zu, und mit zitternden Knieen folgte ich ihm. Kaum hatte er die Thür meines Zimmers hinter uns verschlossen, als er wie ein von Häschern Verfolgter in den nächsten Stuhl sank und mich wie geistesabwesend anstarrte. Ich setzte mich zu ihm, ergriff seine Hand und bat ihn herzlich, mir doch zu sagen, was ihn so aufgereggt und so unerwartet nach Blachwitz geführt habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

[Politik bei einer Trauung.] Dieser Tage fand in Paris eine große Hochzeit statt, welcher in der Bürgermeisterei die Civiltrauung vorausging. Der Bräutigam war ein Herr Blackwood, der zweite Sohn des englischen Gesandten Lord Dufferin; die Braut Miss Davis, Tochter von John Davis, Senator der Vereinigten Staaten. Der Standesbeamte hielt bei dieser Gelegenheit eine längere Ansprache, worin er auf das Verhältnis Frankreichs zu England und Amerika hinwies und u. a. bemerkte: Frankreich sei niemals undankbar, und welches auch seine neuen Freundschaften sein möchten, so könne es seine alten Beziehungen doch nicht vergessen. Der gegenwärtige Enthusiasmus zu Ehren Russlands tilge die Vergangenheit nicht aus. Niemals habe es vergessen, daß England und Amerika seine politischen Erzieher seien und daß es in dieser Schule besonders die Freiheitsliebe gelernt habe.

[Der Antisemitismus als Prüfungsthema.] Unter den schriftlichen Aufgaben bei der diesjährigen theologischen Anstellungsprüfung in der Pfalz war nach der „Allg. luth. Kirchenzeitung“ für die Ethik als Thema gegeben: „Die rechtliche Stellung des Christen zu dem Judenthum und zu den einzelnen Juden ist darzulegen und zu erörtern, wie der sogenannte Antisemitismus in seinen verschiedenen Schattierungen vom Standpunkte der christlichen Ethik und nach den in der hl. Schrift gegebenen Winken zu beurtheilen sei.“

[Gemeinsamer Tod eines Brautpaares.] In tiefe Betrübniß sind zwei achtbare Berliner Familien durch den gemeinsamen Tod eines jungen Brautpaares versetzt worden. Der 22 Jahre alte Sohn Otto des Töpfermeisters Maybaum in Berlin hatte vor etwa Jahresfrist die jetzt 18 Jahre alte Tochter Klara des ebenfalls in Berlin wohnhaften Kaufmanns Daby kennen gelernt und sich mit ihr verlobt. Maybaum sollte sich Montag zur Ableistung seiner Militärpflicht in Bromberg stellen. Sonntag Nachmittag holte er seine Braut angeblich zu einem Spaziergange ab. Beide waren in heiterer Stimmung und das junge Mädchen schmückte sich beim Fortgehen mit einer Rose. Als die jungen Leute am Abend nicht heimkehrten, wurde man ängstlich, konnte aber weiter nichts in Erfahrung bringen, als daß sich das Paar gegen Abend in einem Wirthshause der Müllerstraße aufgehalten habe. Am Montag früh gegen 5 Uhr hörte ein Schiffer, der mit seinem Fahrgesetz auf dem Hühnensee lag, einen mardurchdringenden Schrei und einen Fall in das Wasser. Der Fährmann Stendel und der Todtengräber Richter forschten alsbald nach und landeten ein mit Taschenrechner an einander festgebundenes Paar, aus dem das Leben bereits geschwunden war. Die Liebenden hatten sich von der Dampfbrücke aus in die Fluthen gestürzt. Die Veranlassung zu dem gemeinsamen Selbstmorde wird in dem Umstande gesucht, daß sich das Paar auf längere Zeit in Folge der Endernung des Bräutigams zum Militär trennen sollte.

Rechtsanwalt Hertwig, der Vertheidiger Ahlwardt's im Judenflintenprozeß, folgt einem Rufe des Fürsten von Fürstenberg an die Spitze der fürstlichen Zentralverwaltung in Donaueschingen.

Benjamin Harrison, der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, hat eine Professur an der Leland-Stanford-Universität in Kalifornien angenommen. Er wird in kurzem eine Reihe von Vorlesungen über Völkerverrecht und über ein allgemeines Gesetzbuch beginnen, welches den hauptsächlichsten Nationen der Welt zur Annahme empfohlen werden soll. Er ver-

folgt dabei die Absicht, die Berufung an die Waffen im Ausstrage von Streitigkeiten unnötig zu machen.

Der Untergang des russischen Schiffes „Mussalka“ hat noch ein weiteres Opfer gefordert. Die alte 60jährige Mutter des Kommandeurs des untergegangenen Kriegsschiffes, des Kapitäns Jähniß, hat den Verlust ihres Sohnes nicht zu überleben vermocht. Als man ihr die Trauerkunde überbrachte, verfiel sie in eine schwere Krankheit, der sie nach sechs Tagen erliegen ist.

Schlecht ist, wer Dir mit Undank lohnen kann; Allein Du übertriffst ihn wahrlich noch, Glaubst Du, weil Du ihm einmal wohl gethan, Er sei für immer nun in Deinem Joch. St. Matthe.

Briefkasten.

C. 2. in E. 1) Ja! Das Königl. Landrathsamt ist berechtigt, zur Erledigung seiner Anordnungen bestimmte Fristen zu setzen und hierbei zugleich zu bestimmen, daß bei Nichterledigung kostenpflichtige Abholung stattfindet. Der Kreisangehörige muß diesen Anordnungen Folge leisten und kann, wenn er sich hierüber beschwert fühlt, die Entscheidung der vorgesetzten Dienstbehörde des Landrathsamts (Regierungspräsident) herbeiführen. 2) Der Kreisbote, sofern derselbe von der Regierung bestellt ist, ist Königl. Beamter und stehen demselben bei Dienstreisen die gesetzlich festgestellten Diäten und Reisekosten zu.

C. 2. B. Die zweite Lehrprüfung am Schullehrerseminar zu Graudenz beginnt am 7. November cr. Die Prüfungsarbeiten sind schon am 6. November in Graudenz einzufinden und sich um 6 Uhr Abends dem Seminarlehrer vorzustellen.

C. 3. 1) Der Lehrer hat in der Gemeinde nur dann Stimmrecht, wenn er angeeignet ist, d. h. ein Grundstück besitzt. 2) Ja! 3) Der Besitzer des Landes, durch das der Fußsteig führt, ist berechtigt, letzteren zu schließen; es kann jedoch die Wegpolizeibehörde den Schul-Fußsteig, da dieser über 40 Jahre ununterbrochen diesem Zwecke diente, für den öffentlichen Verkehr in Anspruch nehmen. 4) Jemand, der gemeinschaftlich mit seinen Geschwistern ein Grundstück geerbt hat, kann im Laufe des Jahres zur Einkommensteuer veranlagt werden, denn es fließt ihm aus dem mitgeerbten Grundstücke ein Einkommen zu. 5) Handbücher, die sich für Amtsvorsteher zum praktischen Gebrauche besonders eignen, sind: „Brautrecht“, „Verwaltungsrecht“ und „Jüngling's Handbuch für preussische Verwaltungsbeamte“.

6) Geschäftliche Auskünfte können im Briefkasten nicht gegeben werden. 7) Hat die politische Gemeinde die Unterhaltung der Schule übernommen, so entscheidet diese über die auszuführenden Reparaturen, im andern Falle der Schulvorstand. Es empfiehlt sich jedoch auch hier, die Schulgemeinde zu hören.

S. Graudenz. Der neuernannte Kommandeur des 3. Armee-corps, Prinz Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen, ist am 25. Juni 1843 geboren und seit dem 21. Juni 1879 mit Luise, Prinzessin von Thurn u. Taxis vermählt. Er ist der Bruder des jetzt regierenden Fürsten Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen und Sohn des am 2. Juni 1885 gestorbenen Fürsten Karl Anton.

W. F. W. Wenn die vorgesetzte Behörde des Forstpolizei-Ausschusses demselben die Civiljagd nicht untersagt, so liegt kein Grund vor, weshalb er nicht, wie jeder andere Jagdberechtigte, drei bis viermal wöchentlich dem Vergnügen der Jagd nachgehen soll.

S. E. und C. A. Der Hauschwamm ist sehr schwer und nur im Anfang seines Auftretens zu vertreiben; man wendet Petroleum, Quecksilbersublimat (Antimerulion) u. dergl. an. Am besten ist es, alles angegriffene oder verdächtige Holz- und Mauerwerk, sowie das umliegende Erdreich zu entfernen und die neuen absolut trockenen Hölzer, nachdem sie gründlich mit Karbolsäure, Kupfer- und Eisenbitriol oder dgl. imprägnirt sind, in Mische oder Schlade zu lagern. Daneben ist für eine ununterbrochene kräftige Ventilation unter den Dielen Sorge zu tragen.

Wetter-Aussichten

[Nachd. verb.]

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 20. Oktober. Wolkig, Regenfälle, starke Winde, kühler, Sturmwarnung.

21. Oktober. Wenig verändert, starke Winde.

22. Oktober. Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, kalt. Lebhafter Wind an der Küste.

Bromberg, 18. Oktober. Amtl. Handelskammer-Bericht. Weizen 128—133 Mt. — Roggen 110—114 Mt., geringe Qualität 102—107 Mt., — Gerste nach Qualität nominell 122—132 Mt., Brau- 133—140 Mt. — Erbsen Futter- 135 bis 145 Mt., Kocherbsen 150—160 Mt. — Hafer 140—155 Mt. — Spiritus 70er 33,00 Mt.

Berliner Cours-Bericht vom 18. Oktober. Deutsche Reichs-Anleihe 4% 106,90 B. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 99,80 B. Preussische Conf.-Anl. 4% 106,40 B. Preussische Conf.-Anl. 3 1/2% 99,80 B. Staats-Anleihe 4% 101,60 B. Staats-Schuldcheine 3 1/2% 99,90 B. Opreuss. Provinzial-Obligationen 3 1/2% 94,50 B. Preussische Provinzial-Anleihe 3 1/2% 95,00 B. Opreuss. Pfandb. 3 1/2% 95,70 B. Pommersche Pfandbriefe 3 1/2% 97,50 B. Preussische Pfandbriefe 4% 101,80 B. Westpreuss. Ritterchaftl. B. 3 1/2% 95,80 B. Westpr. Ritterch. II. 3 1/2% 95,80 B. Westpr. neuländ. II. 3 1/2% 95,80 B. Preuss. Rentenbr. 4% 102,75 B. Preuss. Rentenbr. 3 1/2% 96,00 B. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 118,10 B.

Berlin, 18. Oktober. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 607 Rinder, 6263 Schweine (darunter 529 Bafonier, von denen 283 Stück erst kurz vor Marktschluß eintrafen, und 438 Galizier), 1451 Kälber, 1013 Hammel. Rinder, fast nur ganz geringe Waare, erzielten leicht die Preise des letzten Sonnabend; verkauft wurden aber nur ca. 250 Stück. — Der Schweine markt wickelte sich ruhig ab; in österreichischen Schweinen war der Handel matt. Inländer I. 57—58, II. 54—56, III. 49—53 Mt., Galizier 48—49 Mt. per 100 Pfd. mit 20% Tara. Bafonier 43 Mt. per 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara per Stück. (Morgen werden noch 20 Waggons mit ca. 850 Stück Bafonier erwartet.) — Für Kälber zahlte man bei ruhigem Stand bessere Preise. I. 60—63, ausgeuchte Waare darüber, II. 56—59, III. 48—54 Pfd. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte matte Tendenz; es wurde kaum die Hälfte des Auftriebs zu unveränderten Preisen umgesetzt.

Stettin, 18. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loco still, 136—139, per Oktober 139,00, per November-Dezember 140,00 Mt. — Roggen loco unver., 120—122, per Oktober 122,00, per November-Dezember 122,00 Mt. — Pommerscher Hafer loco 157 bis 163 Mt.

Stettin, 18. Oktober. Spiritusbericht. Matt. Loco ohne Faß 50er —, do. 70er 32,70, per Oktbr.-Novbr. 30,50 per April 32,00.

Magdeburg, 18. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement 13,75, Nachprodukte excl. 75% Rendement 11,40. Matt.

Wofen, 18. Oktober. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 51,80, do. loco ohne Faß (70er) 31,80. Flaue.

Wofen, 18. Oktober. Marktbericht der Kaufmänn. Vereinigung. Weizen 12,80—14,00, Roggen 11,60—12,00, Gerste 12,00—14,50, Hafer 14,40—15,70 Mt.

1. Ziehung der 4. Klasse 189. Hgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

18. Oktober 1898, vormittags.

129 237 303 78 454 [500] 615 63 712 [500] 996 1089 241 77 381 39

20107 280 [300] 477 97 553 715 64 807 [300] 34 21107 36 409 22

30003 35 44 268 [500] 90 373 432 51 531 55 853 99 31001 52 56

40514 42 87 97 710 802 938 49 41260 319 43 85 431 84 527 654

50114 36 [500] 40 257 437 44 63 735 97 877 [1500] 51054 146 367

70008 539 50 732 386 65 944 71045 236 502 706 36 816 [3000] 970

90143 93 205 46 72 369 872 81127 59 240 543 35 70 465 871 90961

100065 236 399 451 88 736 35 43 955 56 101077 178 [300] 770

110041 154 250 441 828 111000 18 136 62 866 525 84 89 614

120000 18 136 62 866 525 84 89 614

130000 18 136 62 866 525 84 89 614

140000 18 136 62 866 525 84 89 614

150000 18 136 62 866 525 84 89 614

110041 (300) 87 99 135 259 345 452 58 68 682 757 813 987 111161

120000 18 136 62 866 525 84 89 614

130000 18 136 62 866 525 84 89 614

140000 18 136 62 866 525 84 89 614

150000 18 136 62 866 525 84 89 614

160000 18 136 62 866 525 84 89 614

170000 18 136 62 866 525 84 89 614

180000 18 136 62 866 525 84 89 614

190000 18 136 62 866 525 84 89 614

200000 18 136 62 866 525 84 89 614

210000 18 136 62 866 525 84 89 614

220000 18 136 62 866 525 84 89 614

230000 18 136 62 866 525 84 89 614

Rothe + Loose Ziehung 25., 26., 27. Oktober 1893. Hauptgewinne baar: 50,000 Mark, 20,000, 15,000, 10,000 etc. Original-Loose à M. 3.00. Peter Loewe, Berlin C., Grenadierstrasse 26.

Rothe Kreuz-Lotterie Ziehung 25. bis 27. Oktober. Hauptgewinne 50000 M., 20000 M., 15000 M. 10000 Mark baar. 6023 Gewinne. Original M. 3. Antheile 1/2 1 M. 60 Pf., 1/3 1 M., 1/4 1 M., 1/5 9 M. Antliche Liste und Porto 30 Pf. extra. Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Wer aus erst. Hand Tuch-, Buchbin-, Kleber-, zier-, sowie Stamm-, garn- u. Zoppenstoffe gut u. billig kaufen will, verfähre nicht, unsere Musterkollektion zu verlangen, die wir bereitwilligst an Private franco versenden u. damit Gelegenheit geben, Preise und Qualitäten mit denen der Konkurrenz zu vergleichen. Lehmann & Assmy, Spremberg N.-L., Tuchfabrikanten.

Ein kräftiges, junges, truppenfr. Reitpferd 4-5 Zoll groß, sofort zu kaufen gesucht. Preis bis 900 M. Offert mit genauer Beschreibung u. Preisforderung erbittet Grante, Posthalter, Thorn.

Rothe + Lotterie. Ziehung 25., 26. u. 27. October. Hauptgewinne Baar 50000, 20000, 15000 etc. Orig.-Loose M. 3. Porto u. List. 30 Pf. D. Lewin, Berlin C. Spandauerplatz 16.

Zum Wohl meiner Mitmenschen bin ich gerne bereit, Allen unentgeltlich ein Getränk (keine Medicin od. Geheimmittel) namhaft zu machen, welches mich 80jähr. Mann von Sähr. Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdaunung befreit hat. F. Koch, Königl. Förster a. D. in Belkenen, Kr. Königsberg, Westfalen.

Ein gutes Pianino steht zum Verkauf bei Gasthofbesitzer Neumann, Nikolaiken p. Neumarkt Str. Circa 2000 Meter

Buchsbaum hat abzugeben (5491) Dom. Trzebebez bei Nawra.

Speisefartoffeln Offerte 1000 Centner guttrockene Speisefartoffeln (5203) Richard Drelowski, Bestzer, Ortelburg.

Grane Haare erf. e. prachto. echte, nicht schmutzende, hell- od. dunkelbraune Naturfarbe d. unfer garant. mischäd. Orig. Präparat 'Cetinin', Preis 3 M. Funke & Co., Parfümerie hygiénique, Berlin, Wilhelmstraße 5. (5448)

3 fette Schweine verkauft. B. Zawatzki, Gr. Schönbrück. (5370)

Ein junger, brauner Führerhund hat sich in Gut Neudorf eingefunden. Scherliche den Besitzer, denselben gegen Entfaltung der Futterkosten und Inzertionsgebühren schleunigst abholen zu lassen. (5468) von Wandensee.

Senf und Mohu Fabrik - Kartoffeln Kleine und Victoriaerbsen kauft zu höchsten Preisen und bittet um Offerte Leo Fraenkel, Znowobrazlaw, unter vorheriger Bemerkung kauft (3783) Albert Pitke, Thorn. Jeden Posten (5084) Senf, Mohu und Kummel kauft Rudolph Zawadzki Bromberg. Senf kauft und erbittet Sigmund Wasch, Breslau, Moritzstraße 13. (5237)

Schönes Pflaumenmisch fuche direkt von Bestzern zu kaufen. Alexander Loerke.

Jedes Quantum Hochhaar (Schmitt), kauft die Provinzial-Winden-Anstalt Bromberg. (5202)

5-6000 Pflanzbirken ca. 1 Meter hoch, kauft sofort bei geneigter Kostenangabe. (4921) Richard Gräb a/W. bei Schiffs.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das be- Dr. Relan's Selbstbewahrung. 50. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen verdankt demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

holländ. Zuchtbullen aus importierten und Heerbuchthieren, mit guten Formen, sind in Lubianten bei Heimfoot abzugeben. (5446) Dom. Altjahn bei Gerwinst verkauft 8 Tage alte 5499

Zur Zucht empflehe Abjaz-Verfel der großen weißen Yorkshire-Rasse. 6 Wochen alte Oberfelle 20 M., jedes weitere Monatsalter 15 M. mehr. 6 Wochen alte Saufelle 15 M., jedes weitere Monatsalter 10 M. mehr ab Nicolaiken. Die Thiere sind hervorragend schön. Eltern import., stammen aus den berühmten Heerden der Herren Thof. Fuchser-Cumham und Jof. Horth-Hookery. (5238) Dom. K. Rohdan p. Nikolaiken Bpr.